

Korax



Das Magazin der SCHKOLA für Bildung, Schüler, Eltern & Begleiter

03 / 15

**„Lächeln ist die kürzeste Verbindung
zwischen Menschen“**

Victor Borge



Editorial

Liebe Leser,

Der beste Platz zum Feiern: Die SCHKOLA. Vielleicht sagen Sie dies, wenn Sie diese Ausgabe gelesen haben. Denn in der letzten Zeit gab es viel zum Feiern.

- Die SCHKOLA Ostritz ist 10 Jahre alt geworden.
- Der Start unserer Schulanfänger in drei Einrichtungen.
- Die Pastelka, unsere Partnerschule in Rumburk ist 10 Jahre alt geworden.
- Die 3. SCHKOLA-Ballnacht rief Tanzfreudige aufs Parkett.
- Der 2. Bildungskongress ging BEHERZt von der Bühne.

Jubiläen sind immer ein Zeichen, dass etwas schon ein Weilchen existiert. Sie sind auch eine Erinnerungsfeier an Stolpersteine, die es zu überwinden gab oder an Freundschaften und Verbindungen, die entstanden sind. Sie erinnern uns, an das was erreicht wurde, lassen für einen Augenblick alles still stehen und lassen uns auch in die Zukunft schauen. Somit haben wir uns ins Jahr 25 Jahre Deutsche Einheit bescheiden eingereiht.

Ausgehend vom BeHERZten Bildungskongress zeigen wir auch HERZ, wenn es um die Unterstützung von Flüchtlingen in unserer Region geht bzw. weitere Hilfe zu gewähren. Wir appellieren hier für HERZ unter uns, in Sachsen; für einen Dialog. Dies sieht die SCHKOLA von Beginn an als ihre Aufgabe, interkulturelle Kompetenzen bei den Jugendlichen zu entwickeln, Akzeptanz des Anderen und Toleranz auszuprägen. Und wir wissen, dass dies neben der Wissensvermittlung der weitaus schwierigere Teil ist.

Lassen Sie sich mit dem Korax berühren, in die Vergangenheit versetzen und mutig in die Zukunft sehen.

Ihre Ute Wunderlich 

IMPRESSUM

Herausgeber:
SCHKOLA gGmbH, Untere Dorfstraße 6,
02763 Zittau OT Hartau

Redaktionsanschrift:
Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau/OT
Hartau · T/F +49 3583 / 685031
info@schkola.de · www.schkola.de

Redaktionsteam:
Ingo Stolper, Elena Ruppelt,
Christoph Schroeder, Nicole Binsch,
Ute Wunderlich

Auflage:
2000 Exemplare

Konzept/Layout:
ZH2 Agentur · www.zh2.de

Fotos:
Foto Titelseite: Foto Pasja

Druck:
Graphische Werkstätten Zittau GmbH ·
www.gwz.io

Wir werden unterstützt von:
Deutsche Bundesstiftung Umwelt,
Software-AG Stiftung, Euroregion Neiße/
Nisa/Nysa, Land Sachsen, Landkreis
Görlitz, Landkreis Bautzen, Europäische
Sozialfonds (ESF), Europäische Fonds für
regionale Entwicklung (EFRE), Bundes-
agentur für Arbeit, Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
(BMFSFJ), Aktion Mensch, Deutsch-Tsche-
chische Zukunftsfonds

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
08.01.2016

Nächste Ausgabe:
05.02.2016

**Gedruckt in der Region auf
Recyclingpapier.**

SCHKOLA wird gefördert durch:



1	Editorial Impressum	25	Hallo Allerseits. Grüße aus Venezuela
2	Inhaltsverzeichnis		4. Sächsische Bohemiade
3	Ein Tag bei den Zwergen		Herbstlicher erster Begegnungstag
4	Über den Tellerrand geschaut – Fit	26	Tag der Nachbarschaft und Sprachen
	Staumeldung auf der Datenautobahn		Sprachlager in Tschechien
5	Zehn Jahre Begegnungen mit PASTELKA	27	Die Welt sortiert sich neu!
6	Das neue GEsetz ist da: Manches ist gut, vieles nur besser		Gaiatreeschool e.V. arbeitet seit 2009 vor Ort
7	Alles pressen ... oder was? 2,8 Tonnen!	28	Benefiz-Kuchenbasar für unsere indische Partnerschule
8	Familiensamstag Dorffest Lückendorf		Der SCHKOLA Küchenblog
9	Abschlussfest der »Koraxe«	29	Die Welt der Rollstuhlfahrer selbst »erfahren«
10	Ein schaurig schönes Abschlusspektakel		N – wir Nick`s Nase
	Rekord bei erster Altpapiersammlung mit	30	Skaten ist ein Lifestyle und Longboarden
	neuem Bollerwagen		ist einfach nur Mainstream (gewesen)
11	Mit Socke auf Tour		Hallo Harry ... in Ostritz
12	Ready Steady GO-Kurs Die Paulas in »Horní Světlá«	31	Lernen mit Herz – 2. SCHKOLA Bildungskongress
13	Exkursion der Karos in Melaune	32	Bürgerbrief der CDU
	Die Feuerwehr zu Gast beim Dorffest in Lückendorf	33	Referenten des 2. SCHKOLA Bildungskongress
14	Ein kleiner Schmetterling kommt groß raus		»BeHERzt lernen« Feedback der Referenten
	3. SCHKOLA-Motorrad-Ausfahrt Heimatgeschichte in	34	Tanznacht der SCHKOLA
	einem 12 Meter tiefen Gewölbekeller?		Da bin ich jetzt!
15	Herbstputz – Wir lassen die Sonne ins Haus	35	Hitzefrei für AK 2002 »Da gackern ja die Hühner«
	Unsere 5.- und 6.-Klässler geben Vollgas!	36	Mittagessen in der Schmiede
	Projekttag zum Thema »Achtung Auto«		Kletterabenteuer in den Ferien
	Fremdsprachenassistentin Alena Steckbrief	37	Spielen kennt kein Alter
16	Tipps und Tricks von und für Praktikanten		Was spielen Kinder aus anderen Ländern?
17	Schulstart in Hartau – Ein rundum gelungenes Fest	38	Da können wir auch helfen!
18	Schuleintrittsfeier für 21 neue Schkolaner		1. SCHKOLA-Aktion für Flüchtlinge
	Ritterlicher Schulanfang in der Schkola Ostritz		Wenn nur jeder von uns ein klein wenig
19	Neue SCHKOLANER		von seinem Reichtum abgibt
21	10 Jahre SCHKOLA Ostritz	39	Musicalzeit in Hartau Lanterna Futuri leuchtet wieder
22	»Feiert alle – singt und tanzt und lacht«	40	Nidamirow die schöne Kunstwerkstatt
	Tagebuch 10 Jahre SCHKOLA Ostritz	41	Termine
24	Guck mal rein und fliege los!	42	

Anmeldung und Informationen unter
www.schkola.de oder in unseren Einrichtungen.

SCHKOLA gGmbH | Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau · T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · info@schkola.de



SCHKOLA Hartau | Freie Grundschule

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau · T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 586 58 12 · hartau@schkola.de



SCHKOLA Oberland | Freie Schule an der Haine

Schulstraße 13 · 02730 Ebersbach · T +49 3586 / 39 02 84 · F +49 3586 / 39 02 85 · oberland@schkola.de



SCHKOLA Ostritz | Freie Schule

Edmund-Kretschmer-Straße 2 · 02899 Ostritz · T +49 35823 / 8 90 34 · F +49 35823 / 8 90 35 · ostritz@schkola.de



SCHKOLA Lückendorf | Kita Zwergenhäus'l

Niederaue 24 · 02797 Lückendorf · T +49 35844 / 7 98 55 · F +49 35844 / 7 98 56 · lueckendorf@schkola.de



SGS Service-Gesellschaft SCHKOLA mbH

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau · T +49 3583 / 68 50 31 · F +49 3583 / 586 58 12 · info@schkola.de



Ein Tag bei den Zwergen

Für dieses Schuljahr wurde ich von den Kollegen der SCHKOLA-Kita eingeladen, einen Tag mit ihnen zu verbringen. Das Hospitationspraktikum während des Studiums ist schon ein Weilchen her und so freute ich mich auf diesen Tag. Er war für das Team eine Herausforderung, denn Karolina war zur Ausbildung und Marina im Urlaub. Ich habe dies nicht gespürt, denn Ruhe strahlt in diesem Haus.

SCHKOLA Lückendorf

6.15 Uhr Der Arbeitsweg zu Fuß freute mich besonders.

6.30 Uhr Sylvia erwartet die ersten beiden Kinder und diese frühstücken dann gemütlich mit einem Glas Tee, dies war neu an dem Tag. Weg von Plastebecher hin zum Glas. Und ich helfe beim Füttern, Händewaschen. Keine Berührungsängste der Kinder, ich bin froh.

7.10 Uhr Ina und eine Menge weiterer Kinder stoßen dazu, ein Tablett wird wie durch Zauberhand mit Obst und Tee, Milch und Hafermilch gefüllt. Die Kinder wuseln so herum, die einen essen noch, die anderen spielen und aus dem Flur hört man lautstarke Abschiedstränen. Und auch das eine oder andere Böckchen war zu beobachten.

8.30 Uhr Linda kommt dazu, die letzten Kinder trudeln auch ein. Einige gehen gleich in den Sportraum. Linda liest vor, Ina spielt mit den Kindern auf dem Podest im Krippenbereich. Und ich lese seit langem wieder einmal Kinderbücher vor, vom Krankenhaus. Es kommt die Obstvesper. Und ich schneide Obst, verteile Tee oder Milch, passe auf, wer keine Kuhmilch bekommen darf.

9.10 Uhr Die tschechischen Kinder aus dem Partnerkindergarten in Jablonné kommen. Ein Guten-Morgenlied im Morgenkreis begrüßt alle. Deutsche und tschechische Vokabeln (Obstsorten) werden wiederholt. Dann wird jeder mit einem Lied persönlich begrüßt und das Wort Pflaume ganzheitlich zweisprachig gelernt. Hier war ich nur Zuschauer bei den Kindergartenkindern.

10.00 Uhr Jetzt hieß es pullern und raus an die Luft, anziehen; Regenjacke ja oder nein. Es nieselt: also ja. Und ich helfe unzählige Jacken und Hosen und Schuhe anzuziehen. Dazu braucht es einen guten Rücken. Hier musste ich mich ein wenig aus dem KITA-Alltag rausmogeln und anderweit arbeiten. Die Kinder spielten draußen.

11.30 Uhr Der Tisch ist gedeckt. Das Spiel mit Teller und Tasse beginnt, bis so der letzte sein Plätzchen bekommen hat. Ich lernte, dass erst, wenn die Gabel liegt, das Essen beginnt

und somit diese zum Schluss ausgeteilt wird. Eine Herausforderung ist, dass einige Kinder Unverträglichkeiten haben und mit mehreren Töpfen gekocht werden muss. Dies und auch das An- und Ausziehen ist nur dank Christine und Walli möglich. Ich helfe Ina und Linda beim Austeilen des Essens und schaute noch bei den Großen vorbei. In einer Ruhe sitzen diese im Speiseraum und sprechen mit einer »Kuschelstimme« ihren Teller leer. Dann ging ich wieder hoch zu den Kleinen.

12.00 Uhr Topfgänge oder Windelwechseln nach dem Händewaschen und Zähneputzen bei dutzenden Kindern. Dann ins Bettchen und Gesang sorgte dafür, dass die letzte Träne weggewischt wird. Ich habe gemerkt, dass nicht alle Schlafanzüge sich leicht anziehen lassen und bei einem Kind so etwas leicht, bei vielen doch schwierig ist. Jeder Knopf kostet Zeit. Ich verdünnte mich dann, um nicht zu stören. Mittagessen mit Linda und helfen beim Topfsaubermachen und Desinfizieren.

13.00 Uhr Sylvia verabschiedet sich. Die Hortkinder aus Jonsdorf und einer tsch. Schule kommen. Einige legen sich noch etwas zur Mittagsruhe, die anderen setzen sich an ihre Hausaufgaben. Einige hätte aber eher ein richtiges Austoben gebraucht. Aber geschafft haben es alle und raus an die Luft ging es.

gg. 14.30 Uhr Die Kinder erwachen. Töpfchen. Anziehen der richtigen Sachen und richtig herum, eine Herausforderung. Vesper: süßer warmer Couscous mit Zimt und Apfel. Anziehen und raus an die frische Luft, wenn nicht schon vorher abgeholt. Dort wird mit Roller oder Skateboard gefahren, gebuttelt oder Arzt gespielt, gerannt oder auch gemalt. Ina verabschiedete sich gegen 15.45 Uhr. Und ich war mittendrin im Spiel.

16.15 Uhr Es spielten noch vier Kinder im Garten. Ich verabschiedete mich bei Linda und ging zu Fuß nach Hause.

Ute Wunderlich

Über den Tellerrand geschaut – FIT

Traditionell treffen sich alle Mitarbeiter der SCHKOLA zur Eröffnung des Schuljahres. Dabei besuchen sie Museen, Kulturstätten oder Unternehmen der Region. In diesem Jahr ging es nach Hirschfelde zu FIT.

SCHKOLA Eher auf den Tellerrand in der Spülmittelabteilung haben die SCHKOLANER geschaut. Dort wird nämlich bewusst Geschirr schmutzig gemacht und dann mit dem im Labor entwickelten Spülmittel gesäubert. Es wird auch Kleidung mit sogenanntem Normschmutz unterschiedlich verschmutzt und in verschiedenen Waschmaschinen entfleckt. Zwei Stunden ging es nur durch einen Bereich der riesigen Anlage der Fit GmbH. Roboter-technik von A bis Z, nur wenige Menschen waren zu sehen. Die meisten Mitarbeiter haben wir in der Forschung entdeckt und bei der Betreuung der Maschinen. Faszinierend wie alles funktioniert, von der kleinen Plasteflasche, die im Aufblasverfahren zu der FIT-Flasche wurde bis zur Verpackung kurz vor dem Aufladen, dort, wo man im wahrsten Sinne des Wortes eingewickelt wird. Faszinierend war auch die Produktvielfalt, wobei uns die Öko-Serie, die über das Internet zu bestellen ist, vor allem imponierte. FIT ist ein Unternehmen, in dem verschiedene Berufe gelernt werden können und auch Ferienarbeit möglich ist. Besonders für Chemieinteressierte gibt es viele Betätigungsfelder.

Ein Dank an FIT, dass wir mit 80 SCHKOLANER durch ihre Hallen durften und wir einen Einblick in diese Branche mit den großen Mitbewerbern gewinnen konnten.

Ute Wunderlich



Staumeldung auf der Datenbahn

SCHKOLA Oberland. Vernetzte IT-Geräte sorgen zur Rush Hour für stockenden Datenverkehr.

SCHKOLA Oberland Online-Arbeit wird in der SCHKOLA Oberland immer wichtiger, die Verfügbarkeit nicht leichter. Immer mehr Geräte, immer mehr Ideen müssen durch die immer gleiche Leitung Verbindung mit dem Netz aufnehmen. Am Standort unserer SCHKOLA Oberland war lange mehr als ein 2000er DSL nicht verfügbar.

Nach einer Umstellung in den Herbstferien haben wir nun eine Übertragungsrate von 6000. Damit sollten sich Ladezeiten etwas verkürzen. Gleichzeitig prüfen wir die Möglichkeit, einen weiteren 6000er DSL-Anschluss parallel zu legen, das verspricht zusätzliche Entlastung. Und wir hinterfragen regelmäßig die Verfügbarkeit schnellerer Anschlüsse am Standort. Vorsichtige Prognose dabei: Ab 2017 wird es besser (also schneller).

In den kommenden Wochen werden wir zusätzlich die W-LAN-Ausleuchtung innerhalb der SCHKOLA Oberland verbessern, so dass im Gebäude die Datenübertragung deutlich schneller wird. Davon profitieren alle die im Unterricht auf den Server zugreifen oder die gemeinsam in einem kleinen Verbund miteinander vernetzter Notebooks arbeiten.

In manchen Großstädten begann die Rush Hour irgendwann in den 70er Jahren und hält bis heute an - ohne Aussicht auf ein Ende. Wir hoffen unseren Stau bedeutend schneller aufzulösen.

Christian Zimmer

10 Jahre Begegnungen mit PASTELKA

Ich freue mich, im September in der ZS Pastelka zu stehen und mit Anna und ihren Kollegen gemeinsam 10 Jahre PASTELKA und 13 Jahre gemeinsame Begegnungen zu feiern.

SCHKOLA Schulverbund Ich freue mich insbesondere, dass eine Beziehung solange gehalten hat und mittlerweile als Normalität gilt. Dabei ist es bei einer Beziehung wie in einer Ehe, sie muss ständig gepflegt werden, muss durch Höhen und Tiefen, sie gibt Sicherheit beiden Partnern. Ich kann mich noch gut erinnern, als Anna vor 11-12 Jahren auf Mike Wohne, dem damaligen Geschäftsführer und Initiator der SCHKOLA, zukam und um Unterstützung bat. Unsere Partnerschule sollte geschlossen werden. Grund: der demografische Wandel. Gemeinsam wurde nach einer Lösung gesucht. Wir wollten unsere Partnerschaft nicht aufgeben. Die Lösung war die Gründung einer freien Schule und zum Glück war die Politik ein guter Partner dabei, Förderer wurden gefunden. Es war nicht leicht aber auch sehr schön.

So erinnere ich mich an die Treffen mit den Eltern, die einen Verein gründeten. Ich habe diese Zeit sehr aufregend in Erinnerung. Oft werde ich in Interviews gefragt: sind denn die Partnerschulen in Tschechien auch freie Schulen? Meine Antwort lautet dann immer: Nein, es sind staatliche Schulen; bis auf eine: in Rumburk die PASTELKA. Hier war die Zusammenarbeit und das grenzüberschreitende Lernen und Leben der Grund, dass eine Schule und eine Partnerschaft am Leben blieben. Und dafür möchte ich an dieser Stelle allen Beteiligten herzlich danken.

Sich begegnen bezieht sich auch in der SCHKOLA mit der PASTELKA auf einen Tag, für unsere Schüler von der 1. bis zur 5. Klasse, in der Woche. Da treffen sich tschechische und deutsche Kinder, um gemeinsam mit und ohne Sprache zu lernen.

Die Lehrpläne beider Länder wurden zusammengeführt und Sachthemen bearbeitet, gemeinsam gesungen, gemeinsam Sport getrieben und gemeinsam die kulturellen Verschiedenheiten erlebt. Ich erinnere mich dann immer gern an dieses Stimmengewirr, deutsch und tschechisch, die Gestik und Mimik der einzelnen, die Busfahrt. Das ist nicht immer alles konfliktfrei: »Die Tschechen und die Deutschen haben« höre ich schon mal ... aber genau dann sind wir da und schauen genau hin: es ist Paul, der geschubst hat und es ist Alenka, die am Zopf gezogen hat Kulturelles Lernen eben, und regelmäßig. Doch die Zufriedenheit und das Erzählen von Erlebten und Gelernten überwiegen. Die Früchte der Begegnungen aber werden wir erst in 10 Jahren erleben, denn dann werden die deutschen und tschechischen in der Wirtschaft tätig sein und ihre Kompetenzen nutzen.

Wenn ich an PASTELKA denke, sehe ich immer ein tolles zweisprachiges Haus, Räume, in denen sich jeder wohlfühlt und ein ÖKOgarten, der durch ein gemeinsames Projekt des SCHKOLA-Schulverbundes entstanden ist. Ich denke auch an ein leckeres tschechisches Essen mit einer Vorsuppe und netten Personen in der Ausgabe, ich denke an einen bunten Hort, ich erinnere mich an Sportspiel in der Turnhalle.

Aber ich denke auch gern an unsere gemeinsamen Teamwochenenden, denn ohne die Planung der Erwachsenen würde vieles nicht gehen. Und dies ist oft ehrenamtlich und erfolgt neben Schule und Hort, diese Stunden kann und werden wir niemals zählen.

Diese Teamwochenenden sind immer heiß, so merkt man dort unterschiedliche Ansätze für Begegnungen, unterschiedliche Voraussetzungen, die uns durch die Schulbehörden auf beiden Seiten auferlegt sind. Diese Teamwochenenden sind aber der Ort für gemeinsame Wege und das Lernen von Kompromissfähigkeit. Und das ist uns in allen Jahren gelungen. Die PASTELKA ist für die SCHKOLA ein verlässlicher Partner und wir freuen uns auf die nächsten 10 Jahre der GEMEINSAMKEIT. Wir werden ein neues großes Projekt im Schulverbund beginnen und uns regional engagieren. Wir sehen es als gemeinsame Aufgabe, hier an der Grenze ein gemeinsames Leben zu gestalten und Grenzen in den Köpfen zu überwinden. Dafür benötigen wir weiterhin die Unterstützung der Politik und Verwaltung auf beiden Seiten der Grenze.

Es bedarf den Mut, ein neues Bildungskonzept zu kreieren und es bedarf Menschen, die dieses umsetzen.

Und diese Menschen waren zum Jubiläum da, Politiker, der deutsch-tschechische Zukunftsfond, Eltern, Schüler, Lehrer, Erzieher, Mitarbeiter, ...

Liebe Anna, ich möchte dir herzlich zu 10 Jahren Pastelka gratulieren. Als Geschenk hatten wir euch einen Kirschbaum mitgebracht. Pflanz ihn gemeinsam mit den deutschen Kindern ein, jedes Gießen und Wachsen soll erinnern, wie unsere Partnerschaft gewachsen ist und das diese Früchte trägt.

Deine Ute Wunderlich

Základní škola **PASTELKA**



SCHKOLA
grenzenlos bilden

Das neue Gesetz ist da: Manches ist gut, vieles nur besser

Zum 1. August 2015 ist in Sachsen das neue Gesetz über freie Schulen in Kraft getreten. Das Gesetz sorgt an einigen Stellen für mehr Klarheit und für Verbesserungen. Wobei verbessert nicht immer auch gut bedeutet.

SCHKOLA Um das zu bewerten, bedarf es eines Rückblicks in den November 2013. Der sächsische Verfassungsgerichtshof erklärt die bestehenden Regelungen über die Finanzierung der freien Schulen in Sachsen für verfassungswidrig und hebt drei Aspekte hervor: Die Gleichrangigkeit freier mit staatlich-kommunalen Schulen, die ausreichende Grundfinanzierung mit in der Verfassung garantierter Schulgeldfreiheit und die Nachvollziehbarkeit der Berechnung und der Höhe der Zuschüsse.

Nun ist das Gesetz in Kraft. Lassen Sie uns einen Blick darauf werfen.

Es beginnt erfreulich. §1 lautet »Schulen in freier Trägerschaft (...) sind gleichermaßen wie Schulen in öffentlicher Trägerschaft Adressaten des Bildungsauftrags der Verfassung des Freistaates Sachsen, ohne dass ein Vorrang der einen oder anderen besteht.« Das ist klar formuliert und sollte im Laufe der Jahre Wirkung entfalten.

Die Regelungen zur Wartefrist sind nun deutlich verbessert, statt bisher 4 Jahre ohne Finanzierung werden es zukünftig unterm Strich 3 Jahre mit einer Finanzierung von 80%. Klar geregelt sind die Möglichkeiten eines Umzuges oder neuen Standortes. Diese sind nur noch genehmigungspflichtig, wenn sich dabei das Einzugsgebiet der Schule ändert. Auch haben freie Schulen ab sofort einen Teilhabeanspruch bei Weiterbildungen.

Ab dem Schuljahr 2015/2016 müssen die Träger freier Schulen keine Verwendungsnachweise mehr vorlegen. Allerdings werden sie verpflichtet, sich an einer amtlichen Statistik über ihre wirtschaftlichen Verhältnisse zu beteiligen. Ob der Unterschied am Ende nur in der Formulierung oder in einer tatsächlichen Arbeitserleichterung liegt, muss sich zeigen. Bisher kam es bei keinem mir bekannten Fall nach einer Prüfung des Verwendungsnachweises zu Rückforderungen, da die Ausgaben freier Schulen in aller Regel deutlich höher liegen als die staatlichen Zuschüsse. Auf der Gegenseite steht unter anderem eine Neuregelung der Anzeigepflicht für Lehrer sowohl unverzüglich nach Arbeitsaufnahme als auch nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. So erhält die Schulaufsicht einen besseren Überblick über den Lehrereinsatz an freien Schulen. Bei einigen Trägern freier Schulen gibt es die Befürchtung, die Schulaufsicht könnte die vorliegenden Daten zur Abwerbung von Lehrern nutzen.

Bisher war die Sächsische Bildungsagentur (SBA) zuständig für Genehmigung und Anerkennung freier Schulen. Den (sehr seltenen Fall) eines Genehmigungs- oder Anerkennungsentzuges lag beim Ministerium und liegt nun seit 1.8. ebenfalls bei der SBA.

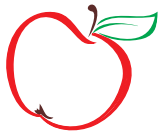
Zur finanziellen Ausstattung nach neuer Rechtslage gibt es seit dem letzten Korax-Artikel (Korax 2/2015) leider nichts anzumerken. Sie bleibt insgesamt und insbesondere in Sachen Schulgeldfreiheit hinter den Erwartungen der freien Schulen zurück. Eine Einschätzung, die der Juristische Dienst des sächsischen Landtages (!) in seinem Rechtsgutachten vom 28. August 2015 zu teilen scheint. Unter anderem kommt er zu folgendem Schluss: »Vor dem Hintergrund des Urteils des Sächsischen Verfassungsgerichtshofs ist fraglich, ob die Annahme des Gesetzgebers, dass die Ersatzschulen ohne die Erhebung von Schul- und Lernmittelgeld betrieben werden können (...) begründbar ist. Im Hinblick auf den Verzicht eines gesonderten Ausgleichsanspruchs ist insbesondere verfassungsrechtlich bedenklich, ob der Entwurf (...) vertretbar einschätzt, dass die vorgesehenen staatlichen Zuschüsse den Ersatzschulen einen sowohl schul- und lernmittelgeldfreien wie auch dauerhaft genehmigungsfähigen Betrieb erlauben.« Und weiter »Im Hinblick auf Art. 102 Abs. 4 Satz 2 Sächs-Verf ist (...) fraglich, ob der Berechnungsfaktor von 0,9 für Personalausgabenzuschüsse (...) auf »begründbaren Annahmen« beruht, dass Ersatzschulen die Genehmigungsanforderungen auch ohne Erhebung von Schul- und Lernmittelgeldern dauerhaft erfüllen können.« Knapp zusammengefasst: Der juristische Dienst stellt infrage, dass die neuen Finanzierungsregeln den Ansprüchen des Verfassungsgerichtes genügen und vermisst die Nachvollziehbarkeit der Höhe der Zuschüsse. Das Gutachten wurde von der Fraktion der BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Landtag in Auftrag gegeben.

Also auf zum Faktencheck: Die Gleichrangigkeit freier und staatlich-kommunaler Schulen ist gesetzlich verankert. Gut so. Ob die Finanzierung ausreichend ist, bleibt umstritten, ohne Schul- und Lehrmittelgeld geht es jedenfalls nicht. Die Berechnung der Zuschüsse ist zwar nachvollziehbar, die zu Grunde gelegten Daten allerdings umstritten. Und dass die Zuschüsse ausreichend sind, wird behauptet, aber an keiner Stelle bewiesen.

Christian Zimmer



Alles pressen ... oder was?



SCHKOLA Ostritz Zum traditionellen Apfeltag trafen sich am 24.09.2015 wieder viele Helfer und Gäste an der Ostritzer Schkola. Es war ein buntes Treiben rund um die Apfel-ernte: Eltern wurden spontan zu Gruppenleitern für die Ernte außerhalb ... sieben Apfelbäume im Schkolagarten warteten aufs Schütteln ... eine kleine Handpresse konnte (mit Kraft) probiert werden ... das Buffet wurde aufgebaut ... die Sonne, Bratwurst und frisch gepresster Saft wurden genossen ...

Am nächsten Tag war natürlich die große mobile Applepresse die Attraktion. Die Schüler aus Ostritz, sowie die Partnerschüler aus Bogatynia beobachteten aber nicht nur die Apfelsaftproduktion; es gab auch verschiedene Stationen, bei denen es rund um den Apfel ging.

Vielen Dank an alle Helfer-an alle, die uns Apfelbäume zum Ernten »spendierten«, an den Förderverein und vor allem an Ronald Prechel für den Apfel- und Safttransport nach und von Mittelherwigsdorf. Jetzt stehen ca. 1.500 Liter frisch gepresster Apfelsaft im Schkolakeller.

Cathrin Wendler



2,8 Tonnen!

Manchmal muss man schon genau hinhören, wenn die Natur einem etwas zuflüstert. Und dann passiert oft Überraschendes.

SCHKOLA Hartau »Rüttle mich, schüttle mich, meine Äpfel sind allesamt reif!« Die Apfelbäume in Hradek haben so laut gerufen, dass es bis nach Hartau zu hören war. Zum Glück! Denn das alljährliche Apfelerntefest wäre mangels Äpfel in Deutschland fast ausgefallen. Aber da wir ja immer mit den tschechischen Familien unserer Partnerschule in Hradek zusammen pflücken, wurde schnell entschieden, dass wir in Tschechien ernten.

Und so machte sich am 25.9.15, 14 Uhr der erste Trupp mit Männern auf den Weg. Unter den vielen Bäumen musste zuerst jede Menge Gestrüpp weggesenst werden. 16 Uhr kamen dann die Familien mit Muttis und Kindern. Der Zeitplan wurde pünktlich befolgt. Eine Stunde lang wurde gesammelt, 2800 kg waren es schließlich. Dann gab es das Zeichen zum Umzug nach Hartau. Dort hatte bereits der dritte Trupp, gemeinsam mit den Männern des Fördervereins, das Feuer entzündet, den Grill angeworfen und die Tafel mit allerlei kulinarischen Dingen gedeckt. Als die hungrigen Sammler kamen, konnte sogleich eine frische Bratwurst mit Brötchen oder ein leckerer Salat gereicht werden. Bei den Kindern war das Stockbrot der Favorit. Deutsche und tschechische Gäste mischten sich zu Gesprächen, Sport und Spiel. Familie Niedeck presste frischen Apfelsaft, Kristin und Nele Theilig schminkten Kinder und Steffen Herrmann überwachte die Baumbesteigung und das Abseilen kleiner Kletterer.

Der größte Dank geht an das Erziehersteam und den Hausmeistern der SCHKOLA Hartau, die stubsmäßig mit viel Routine und Ruhe dieses Fest wieder organisierten.

Annett Holz



Familienamstag

SCHKOLA Lückendorf Am Samstag, dem 27.06., wurde es laut im Zwergenhäus'l in Lückendorf – es war Familienamstag. Alle Eltern mit ihren Kindern – ob Hort- oder Kindergartenkinder, Omas und Opas waren eingeladen zum fröhlichen Beisammensein.

Für die Kinder hielt dieser Tag besonders viel Spaß bereit. Insgesamt wurden vier Stationen aufgebaut, die von Schülern betreut wurden, welche im Rahmen des Projektes »genial sozial« unsere Einrichtung besuchten. Neben einer Hüpfburg, auf der der Fokus der Aufmerksamkeit lag, konnten die Kinder Leitergolf spielen und eine nicht echte Kuh melken. Aber auch im Bogenschießen konnten sich die Kinder ausprobieren.

Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken fuhren Eltern, Großeltern und Kinder mit der Tschu-Tschu-Bahn eine große Runde durch Oybin, während das Zwergenhäus'l-Team die Zeit nutzte, um zu grillen und alles für das Abendessen vorzubereiten.

Nach der lustigen Fahrt konnten sich alle Gäste den Bauch mit vielen köstlichen Leckereien vollschlagen. Inmitten des schönsten Schlemmerns brach jedoch ein kräftiger Regen los, sodass alle in die Räumlichkeiten des Kindergartens flüchten mussten. Durch emsiges Regen vieler fleißiger Hände konnte auch das Essen nach drinnen gerettet werden.



Trotz der sehr launischen, ja geradezu ungnädigen, Wetterfee, hatten die Beteiligten viel Spaß und werden diesen Tag sicher in guter Erinnerung behalten.

Auch das Zwergenhäus'l-Team bedankt sich an dieser Stelle noch einmal bei allen tüchtigen Helfern für diesen schönen Familienamstag!

Linda Hähnel

Dorffest Lückendorf

SCHKOLA Lückendorf Vom 24. bis 26.07. fand in Lückendorf wieder das alljährliche Dorffest statt. Neben Programmpunkten, wie Kegeln und Wettsägen traten auch die Kinder vom Zwergenhäus'l mit ihrem ganz eigenen Programm auf. Dabei folgten sie dem Motto »Feuerwehr«, da die Lückendorfer Feuerwehr ihren 130. Geburtstag feierte. Zu diesem Anlass sangen die Kinder unter anderem das Feuerwehrlied von Volker Rosin.

Außerdem wurde extra für das Ereignis ein Lied zu Ehren der Feuerwehr umgedichtet.

Den Abschluss bildete ein Ausflug in die modernen Charts. Mit »Herz über Kopf« von Joris und »Lieder« von Adel Tawil ließen die Kinder ihren Auftritt ausklingen. Zur Belohnung und kleinen Stärkung konnten sich alle Kinder noch über ein kostenloses Eis freuen.

Linda Hähnel

Abschlussfest der »Koraxe«

Am Nachmittag des 09. Juli 2015 begann ein reges Treiben im Garten der Schkola. Eine große Tafel wurde gestellt, Holz für ein Lagerfeuer herbeigeschafft und nach und nach schossen kleine und große Zelte wie Pilze aus dem Boden. Die Koraxklasse der SCHKOLA Hartau feierte an diesem Tag ihr Abschlussfest.

SCHKOLA Hartau Das Abendessen stellten die Kinder selbst her. Unter fachmännischer Anleitung von Helenes Mutti wurde kräftig geknetet und ausgerollt bis zum Schluss die Nudeln dann endlich auf den Tisch kamen. Mit leckerem selbst gemachten Pesto wurden sie in null Komma nix verspeist. Auch die Grillmeister sorgten für das leibliche Wohl. Frisch gestärkt konnten es die Kinder kaum erwarten, dass es nun endlich Dunkel wurde. Dieses Mal haben uns die Viertklässler auf eine schaurige Reise geschickt. Es wurden knifflige Rätsel gelöst, um an die Hinweise zu kommen, um den Schlüssel für die Schatzkiste zu erhalten. Unterwegs kamen wir noch an ein ganz besonderes Gasthaus mit sehr spezieller Küche. Um an den nächsten Hinweis zu kommen, sollte jeder von der Speisekarte etwas probieren. So durften Spezialitäten wie zum Beispiel Ameisen am Spieß, Trollrotze und abgehackte Mörderhände in einem gruseligen Ambiente gekostet werden.

Danach ging es immer weiter Richtung »Wolfsschlucht« wo der Mut der ganzen Klasse auf die Probe gestellt wurde. Die Schatztruhe verdienten sich die Kinder und wurden mit einer Fackelwanderung zurück zur Schule belohnt.

Am Lagerfeuer wurde der Abend dann gemütlich beendet und nach und nach kehrte Ruhe in den Zelten ein. Ein wenig Abschiedsschmerz hing in der Luft, denn für die Viertklässler wurde es nun ernst. Am nächsten Tag, nach der Zeugnisausgabe, hieß es dann für alle Abschied nehmen. Für die Meisten mit einem lachendem und einem weinendem Auge. Wir wünschen allen Viertklässlern einen guten Start und danken allen mitwirkenden Eltern und vor allem Monique für die gelungene Abschlussfeier.

Tanja Kasel (Mutti Koraxklasse)





Ein schaurig schönes Abschlussspektakel

Das jährliche Schuljahresabschlussfest ist für die Hartauer Emmaklasse einer der Höhepunkte. Dazu lassen sich die Eltern immer etwas Besonderes einfallen. Diesmal bedanken sich die Emma's mit einer Zirkusvorstellung zur Zeugnisausgabe bei ihren Eltern.



SCHKOLA Hartau Das Abschlussspektakel zog die Emma's am 09.07.2015 samt Geschwistern und vielen Eltern nach Oybin auf das herrliche Grundstück von Fam. Ullmann. Bei zauberhaften Riesenseifenblasen, einem leckeren Salat- und Aufstrichbuffett sowie zahlreichem Grillgut und Stockbrot am Lagerfeuer fanden wir uns alle in gemütlicher Atmosphäre zusammen. Mit Eintreten der Dunkelheit versammelten sich alle mit flackernden Laternen und einem kribbligen Gefühl im Bauch. Dann ging es auf zur Nachtwanderung, verbunden mit einer Schatzsuche. Im Wald angekommen, lockten uns lauter bunt leuchtende Knicklichter immer tiefer in die Dunkelheit hinein und führten uns über Stock und Stein, bergab und bergauf zu einer Felsspalte, wo ein Gespenst den Weg zierte und gruselige

Rufe aus dem Dunklen hallten. Mit großem Einsatz wurde der Schatz von einem Baum geholt. Darin versteckt waren kleine Taschenlampen mit jeweils einem Textabschnitt einer Geschichte. Alle Emmakinder lasen ihren Teil inmitten des dunklen Waldes vor. Ein zufriedenstellender Lohn für unsere nächtlichen Mühen. Nach so viel Bewegung, frischer Gebirgsluft und Aufregung schliefen alle in ihren Märchenzimmern außerordentlich gut. Gestärkt durch ein reichhaltiges Frühstück mit sehr leckeren Brötchen (vielen Dank an dieser Stelle dem edlen Spender – Bäckerei Otto) folgte am nächsten Morgen die Zeugnisausgabe! Die Emmaklasse überraschte uns Eltern mit einem selbst ausgedachten, unheimlich kreativen, unterhaltsamen und lustigen Programm. Von anrührenden instrumentellen Klängen, Witzen, Liedern, Akrobatik und Komödie war alles dabei und unsere Augen blickten voller Stolz und Anerkennung auf unsere Schützlinge. Belohnt mit kräftigem Applaus hatten sich unsere Kinder nun wirklich ihre Zeugnisse verdient. Birgit fand für jeden Schüler wertschätzende Worte und überreichte das Zeugnis zusammen mit einer Rose. Besondere Beachtung galt der Klasse 4, die nun ihren Weg ohne Birgit weitergehen. Jeder Abschied ist schwer, aber eben auch ein neuer Anfang, mit vielen tollen Möglichkeiten, sich selbst zu verwirklichen und weiterzuentwickeln. Als Erinnerung an die gemeinsam gemeisterte Lern- und Forscherzeit töpferte Birgit für jeden einen »Emma- Raben«. Dank euch allen, im Allgemeinen, die zum Gelingen dieser außergewöhnlichen Zeugnisausgabe beigetragen haben, und tausend Dank im Besonderen euch, liebe Katrin und lieber Andreas für eure Gastfreundschaft.

Kati Pfitzner (Mama von Justus G.)

Rekord bei erster Altpapiersammlung mit neuem Bollerwagen

SCHKOLA Oberland Unsere erste Altpapiersammelaktion im neuen Schuljahr war ein voller Erfolg. Mit den Spendengeldern zum Schuleintritt wurde ein neuer Bollerwagen angeschafft. Diesen können jetzt auch die Kinder ziehen und lenken. Es haben viele Kinder von

unseren neuen Erstklässlern bis zu achten Klasse mitgemacht. Heraus kam das Rekordgewicht von 490 kg. Vielen Dank an alle Nachbarn und Eltern, die den ganzen Sommer über für uns gesammelt haben.

David Krüger

Mit Socke auf Tour

Die Panthera begab sich vom 5. bis zum 7. Oktober mit der Motivationssocke auf Tour. Ziel der Reise war das Zusammenwachsen zu einer Gruppe, die Begegnung mit den Tschechischen Partnern und herauszufinden, wie man aus einer Keksdose heraus Fotos machen kann. Entscheidet selbst, ob uns dies gelungen ist.



Dafür muss man:

- die Dosen innen mit schwarzer Farbe besprühen
- ein kleines Loch mit einer Reißnadel in den Deckel machen
- schwarzes Klebeband drüber kleben
- innen mit Klebeband das Fotopapier befestigen.

Wenn man ein gutes Motiv gefunden hat, öffnet man das Loch, lässt die Dose dort 5 Minuten stehen und macht das Loch wieder zu. Anschließend geht es zum Entwickeln. Ich war kein gutes Motiv, da es mir (wie manchen Schülern auch) schwer fällt, mich 5 Minuten nicht zu bewegen. Parallel hat die andere Gruppe Vertrauensspiele mit Volker gemacht. Das war ganz schön spannend und zum Teil gefährlich. Aber es hat ihnen sehr viel Spaß gemacht. Nur ich war immer auf der Hut, dass niemandem etwas passiert ... oder habe Löcher im Wald gegraben. Volker hatte immer seine hübsche Hündin Nele mit.

Am späten Nachmittag hatte ich Gelegenheit zum Ausruhen, während die Schüler eine Führung durch die

Jonsdorfer Kirche bekamen. Der Pfarrer hat ihnen die Orgel gezeigt, an der eine Schülerin ihr Talent beweisen konnte. Leider dürfen Hunde nicht in die Kirche, sodass ich mir alles später erzählen ließ. Anschließend verabschiedeten die Panther ihre tschechischen Partner und kamen zurück in die Schule.

Am nächsten Tag haben sie mit den Hradekern viele schöne Plakate über den vorhergehenden Tag gestaltet und freuen sich schon auf das nächste Wiedersehen. Da durfte ich nicht dabei sein und habe mir deshalb in der Zeit die leckere Schokolade schmecken lassen ... keine Ahnung warum dann mit mir geschimpft wurde und mich keiner mehr gestreichelt hat...

Die Heimfahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln stellte sich dann als abschließende Herausforderung heraus.

Liebe Grüße und bis bald
Euer Socke

SCHKOLA Oberland Am 5.10. kamen wir in Jonsdorf an und nutzten den Tag, um uns als Gruppe kennenzulernen. Dabei unterstützte uns Volker mit tollen Spielen. Nach dem Mittagessen erkundeten wir das Gebirge und konnten als Gruppe immer wieder Herausforderungen meistern. Für mich ist das Laufen über Stock und Stein kein Problem, aber für die Menschen scheint das nicht so einfach zu sein. Am frühen Abend bereiteten die Schüler die Keksdosen vor, in dem sie die Innenseite mit schwarzer Farbe bemalten. Leider mussten sie die Erfahrung machen, dass normale Malfarbe nicht geeignet ist, sondern man lieber Sprayfarbe verwendet. Des Weiteren versuchten sie Kuchen für den nächsten Tag zu backen. Dabei stellten die beiden Backöfen ein großes Hindernis dar und leider verbrannte ein Teil. Aber der Gelungene scheint sehr gut geschmeckt zu haben, nur ich habe nichts bekommen. Am Abend schauten wir uns alle in gemütlicher Runde einen Film an. Welcher das war, habe ich nicht mitbekommen, da ich vom Fußball spielen zu müde war. Am 6. und 7.10.2015 kam unsere Hradeker Partnerklasse (7. Klasse). Am Dienstag haben sie mit Keksdosen tolle Bilder hergestellt:



Ready Steady GO-Kurs

In gewohnter Weise fanden im Bereich 4-6 der Schkola Oberland am Schuljahresanfang die sogenannten GO-Kurse statt.

SCHKOLA Oberland Nun sind sie schon wieder Geschichte - die GO-Kurse der Klassen 4-6 in der SCHKOLA Oberland. GO steht dabei für »Gruppen-Organisation«. Ziel war es wieder, die »alten Hasen« und unsere Neuen einander näher zu bringen, um sich kennen und damit besser akzeptieren zu lernen. Die drei Tage steckten voller Erlebnisse. So gab es den »fair play«-Tag im »Treff 47« im Stadtteil Ebersbach, an dem verschiedene Gruppenspiele die Zusammenarbeit anregten. Zum »Klassentag« unternahmen die Lerngruppen meist in und um die Schule etwas Gemeinsames. Höhepunkt war wie schon im letzten Jahr der Orientierungslauf, diesmal im Kottmarwald. Dort ging es an verschiedenen Stationen um Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Wissen und natürlich Teamgeist. Die Tage waren wieder rundum gelungen. Ein großes Dankeschön an Karina Triquet und Jürgen Heider von der Jugendberatung des Internationalen Bundes (IB), die uns wie schon in den letzten Jahren prima unterstützt haben.

Katrin Haude



Die Paulas in »Horní Světlá«

Vier erlebnisreiche Tage (22.09-25.09) verbrachten die Paulas an der Lausche. Dabei erkundeten sie die Umgebung und ließen sich auch von schmerzenden Füßen nicht bremsen.

SCHKOLA Oberland

Tag 1: Anreise – Unsere Zimmer in einer tollen Unterkunft beziehen. Die Gegend erkunden und mit viel Spaß unsere Drachen steigen lassen.

Tag 2: Regen, Regen, Regen und eine erlebnisreiche Wanderung. Stolze 12 km von Horní Světlá über den Falkenstein, die Mühlsteinbrüche zur Gondelfahrt nach Jonsdorf und wieder zurück haben wir gemeinsam gemeistert. Dabei fanden wir viele leckere Pilze, die wir natürlich nicht stehen lassen konnten. Begeistert waren wir von den fantasievollen Sandsteingebilden, wie der Orgel, den Löwen, den Bernhardiner und viele weitere.

Tag 3: Schuhe nass, Füße schmerzten und trotzdem ging es mit Eifer in den Wald. Wir bauten tolle Buden, fanden viele Steinpilze, entdeckten die Natur, eroberten die Heuballen auf den Feldern und lernten uns gegenseitig wertschätzen. Die Zeit beim gemeinsamen Spielen und Toben hätte endlos sein können. Der Abend endete mit einer leckeren Bratwurst vom Grill.

Tag 4: Tasche packen, Zimmer aufräumen, Sachen suchen.... einfach Chaos ordnen und Abschied nehmen von einer tollen Zeit.

Ein besonderes Highlight war der frühmorgendliche Gang zum »Bäcker«. Es ging 1km bergauf Richtung Lausche mit einem genialen Ausblick auf die Umgebung und den Sonnenaufgang. Zurück ging es im Dauerlauf mit gefüllten Rucksäcken. Es war eine verdammt

tolle Zeit, die wir jede einzelne Minute gemeinsam genossen haben. Ein großes Dankeschön geht dabei an alle unterstützenden Eltern, für die leckere Verpflegung!

Eure Paulas





Exkursion der Karos in Melaune

Am Ende des Schuljahres starteten die Karos verschiedene Erkundungen rund um ihre gemütliche Unterkunft. Auch wenn nicht immer die Sonne schien, wusste man sich gut zu beschäftigen. Die Kinder bewiesen auch, dass sie selbst sich etwas kochen können.

SCHKOLA Oberland Juni 2015 – es war wieder einmal soweit: Die Karos starteten zu ihrer Exkursion. Diesmal ging es nach Melaune, in die evangelische Jugendscheune. Nach der Fahrt mit Bus und Zug kamen wir an und erkundeten zuerst das tolle Haus, mit den vielfältigen Freizeitmöglichkeiten. Im Haus gab es 3 Zimmer, in denen alle Kinder Platz hatten. Im Freizeitraum stand eine Billardplatte und ein Tischkicker zur Verfügung. Aber die meisten zog es gleich nach draußen, wo ein Trampolin, eine Tischtennisplatte, ein Fuß- und Volleyballplatz, eine Seilbahn und ein Spielplatz auf uns warteten. Da der erste Tag uns immer wieder Regenschauer und Gewitter bescherte, blieben wir in der näheren Umgebung, sangen gemeinsam und trafen uns zu einer kleinen Leserunde. Unseren Grillabend verschoben wir wetterbedingt um einen Tag. So gab es Nudeln mit Tomatensoße, die unsere kleine Kinderkochgruppe lecker zubereitete. Am Abend war es schnell ruhig, da alle schon ein bisschen geschafft waren. Am Dienstag fuhren wir mit dem Bus nach Weißenberg und wanderten von da aus durch die Gröditz Skala. Am Schloss Gröditz angekommen überraschte uns ein kurzer Schauer. Wir fanden Unterschlupf in der Pilgerherberge Santa Martha. Dort wurden wir sehr freundlich empfangen. Ein toller Tipp für alle, die den Jakobsweg entlangpilgern. Man bekommt sogar Kaffee und Kuchen. Ab kommendem Jahr soll auch ein Bettenlager für Wanderer zur Verfügung stehen. Nach dem Mittag ging es weiter – der Rückweg führte uns auf der anderen Seite des Flusslaufs entlang. Freundliche Anwohner luden uns zum

Plündern des Kirschbaums auf ihrem Grundstück ein. Zum Abschluss der Tour gab es ein leckeres Eis in Weißenberg. Als wir wieder in unserem Quartier waren, hatten wir Gelegenheit zum Entspannen und Spielen, bis es dann endlich Zeit war, den Grill anzuwerfen. Das Abendessen schmeckte hervorragend. Im Anschluss trafen sich alle zur Liederrunde am Lagerfeuer. Irgendwann war dann doch Schlafenszeit und alle fielen müde in ihr Bett. Am dritten Tag führte unsere Wanderung auf den Hochstein in den Königshainer Bergen. Das Wetter war uns, abgesehen von einem zehnmütigen Nieselregen zu Beginn der Tour, wohlgesonnen. Nachdem die Kinder mithilfe ihres Taschengeldes die Wirtschaft angekurbelt hatten (in der Hochsteinbaude), ging es zur Bushaltestelle nach Königshain (die meisten waren dann doch froh darüber, nicht zurücklaufen zu müssen). Zum Abendbrot bereiteten unsere Kinderköche überbackene Schnitten – die natürlich super schmeckten. Unser letzter gemeinsamer Abend endete mit einer Lese- und Liederrunde, wieder am Lagerfeuer, an dem man sich noch einen Knüppelteig backen konnte. Am Morgen mussten schon wieder alle Sachen gepackt werden und das große Aufräumen begann. Nachdem das Gepäck verladen war, machten wir in kleineren Gruppen noch eine Dorfrallye, bei der einige sogar einen ortsansässigen und geheimnisvollen Zauberer kennenlernten. Für die Heimreise nutzten wir wieder Bus und Bahn – und kamen geschafft zu Hause an ...

David Krüger



Ein kleiner Schmetterling kommt groß raus

Gerade als Erwachsener lernt man immer wieder etwas Neues. Unsere Schkolanerin zum Beispiel lernte den Wiesenknopf-Ameisenbläuling kennen. Wie es dazu kam, berichtet sie uns im folgenden Beitrag.

SCHKOLA Hartau Dank dem HURVI-NEK-Projekt habe ich ihn erst kennen gelernt: den Wiesenknopf-Ameisenbläuling, eine bedrohte Schmetterlingsart. Zu den Begegnungstagen im letzten Frühjahr suchte ich mit den Kindern auf den Wiesen rund um die Schule nach seiner Pflanze: dem Wiesenknopf. Wir fanden sie nicht. Durch die kurze Beschäftigung mit seinem Leben bin auch ich als Erwachsene neugierig geworden. Schon auf meiner Urlaubsreise in die Slowakei hielt ich Ausschau nach Pflanze und Schmetterling und glaube, ihn einmal erkannt zu haben. Zurück in Zittau wurde ich für meine Mühen belohnt. Hier gibt es ihn auch noch! Auf den Wiesen an der Mandau fand ich den Wiesenknopf, der eben einfach erst im August wächst – umflattert von mehreren Bläulingen. Und am nächsten Tag schien es, als legten die Weibchen ihre Eier an den Blüten ab, da sie ganz fest daran saßen und sich überhaupt nicht stören ließen. Nun wäre es wichtig, dass die Pflanzen nicht abgemäht

werden, bevor die Raupen schlüpfen, sich verpuppen und sich von Ameisen in deren Bau tragen lassen. Dort werden sie nämlich dann wie die Ameisenbabys gefüttert und können sich weiter entwickeln.

Als die Schule wieder begann, entdeckte ich die Pflanzen auch in Hartau in der Nähe der Schule. Mit Hilfe des Kurzfilms holten wir die spannende Entwicklung des Bläulings zurück in unser Gedächtnis und schauten uns gemeinsam den Wiesenknopf an. Als dann auch noch Ameisen im Gras gefunden wurden, war die Freude groß. Der Schmetterling kann hier weiter leben!

Kristin Borostowski



So sieht er aus:
der Wiesenknopf-Ameisenbläuling.

3. SCHKOLA-Motorradausfahrt

Aller guten Dinge sind mindestens (!) drei. Das sehen auch die motorradaffinen unter uns Schkolanern. Wo es sie bei ihrer dritten Ausfahrt überall hin verschlug, könnt ihr hier nachlesen.

SCHKOLA Oberland Am 5. September 2015 trafen wir uns wieder einmal an der Schkola in Ebersbach. Eine kleine Gruppe von fünf Motorrädern fuhr bei schönem Motorradwetter Richtung Osten.

Die Strecke führte über kleine Nebenstraßen am Löbauer Berg vorbei, über Bernstadt, über die polnische Grenze bei Hagenwerder, über die tschechische Grenze bei Frydland vorerst ins Isergebirge. Durch malerische Landschaft und tolle, kurvenreiche Straßen kamen wir bis an den Rand des Riesengebirges.

Nach etwa 230 Kilometern beendeten wir unsere Runde in einem kleinen Restaurant. Kulinarisch wurde die Ausfahrt bereichert durch kleine, einheimische Leckereien wie česnečka (Knoblauchsuppe) oder cibulové kroužky (panierte Zwiebelringe).

David Krüger

Heimatgeschichte in einem 12 Meter tiefen Gewölbekeller?

Die Mannis aus Ostritz und ihre Partnerklasse aus Zgorzelec besuchten gemeinsam die Kulturbrauerei Landskron in Görlitz. Dabei erfuhren sie nicht nur, wie man Bier braut, sondern auch einiges über die Geschichte der Stadt.



Mehr über die Braukunst und die Geschichte der Stadt erfahren.
[Bild: Martin Kníže/unsplash.com]

SCHKOLA Ostritz Die Fünft- und Sechstklässler der Manni-Klasse setzten nach den Sommerferien ihre Teilnahme an dem heimatgeschicht-

lichen Projekt »HochHinaus« fort. Zusammen mit polnischen Schülern aus der Grundschule Nr. 3 in Zgorzelec konnten sie ihren Wissensdurst über die Tradition der Görlitzer Braukunst stillen.

Wir erfuhren, wie hinter den denkmalgeschützten Backsteinmauern der Kulturbrauerei Landskron seit 1869 nach traditionell handwerklichem Verfahren und mit offener, von Hand geführter Gärung gebraut wird. Ein sympathischer Mitarbeiter der Brauerei offenbarte uns die Geheimrezepte in dem 12 Meter tiefen Gewölbekeller, in den eine gewundene Treppe mit 173 Stufen hinunter führt.

Er vermittelte uns die wichtigsten Details der Bierherstellung: zum Beispiel die Zubereitung des Hopfens, die Mischung des Malzschrottes, die Gewinnung des schaumigen Jungbiers, die Lagerung und die vielen Aspekte, auf die bei der Zubereitung besonders geachtet werden muss, damit das »Landskron Bier« den gewünschten Geschmack und die Qualität erhält.

Anschließend gab es zur Erinnerung an diese anregende Geschichts- und Chemiestunde für jeden Teilnehmer ein kleines Geschenk – einen Bierkrug.

Aldona Kościańska



Herbstputz – Wir lassen die Sonne ins Haus

Der Samstag zum Start der Herbstferien ist in Hartau schon seit vielen Jahren der Reinemach-Tag. Auch dieses Jahr kamen viele Familien, um das Haus sauber und den Garten »winterfest« zu machen.

SCHKOLA Hartau Die Fenster wurden geputzt, Regale entstaubt, gesammelte Werke aus den Ecken geholt und sortiert. Im Garten wurde Laub gereicht, Beete entkrautet und umgegraben, einige Sträucher umgesetzt und das Gartenhaus entrümpelt.

Die fleißigen Helfer wurden mit Kaffee und Tee versorgt und so manches Gespräch konnte zwischen den Eltern geführt werden. Die Kinder trafen sich

derweil zum gemeinsamen Spiel. Manche halfen auch mit. Leon war beim Graben mit dem Spaten nicht zu halten und auch Theo wusste, wie man mit einer Harke umgeht.

Die Männer des Fördervereins hatten sich in die Scheune zurückgezogen. Dort bauten sie auf Bitte unseres Hausmeisters ein Regal.

Danke an alle Helfer!

Unsere 5.- und 6.-Klässler geben Vollgas! Projekttag zum Thema »Achtung Auto«

Um sicher von A nach B zu kommen, gilt es über die Verkehrsregeln genauestens Bescheid zu wissen. Aus diesem Grund haben die 5.- und 6.-Klässler aus Ebersbach den ADAC besucht. Dort haben sie unter anderem gelernt, wie es sich für Insassen anfühlt, wenn man mit dem Auto eine Vollbremsung hinlegt.

SCHKOLA Oberland »Hat es euch ein bisschen Spaß gemacht ... ?«. »JAAAA!«, kam es aus aller Munde unserer 5.- und 6.-Klässler.

Eine Vollbremsung im Auto war eines der vielen Highlights, welche die Schüler am 17. und 18.09.2015 im Rahmen des ADAC-Projektes erleben konnten. Natürlich wurde auch viel gelernt über Brems-, Reaktions- und Anhalteweg, Gefahren sowie Verhalten im Straßenverkehr.

Am Ende wurde das sichere Beherrschen des Fahrrades im Straßenverkehr in einem Hindernisparcours getestet. Der Ehrgeiz war gepackt, denn den Siegern winkte eine Medaille und großes Lob. Die Erstplatzierten erhielten sogar eine Einladung zum Kreisturnier. VIEL GLÜCK!!!

Dana Kokschi

Vorgestellt: Alena Sigmundová

SCHKOLA Lückendorf

Ich heiße Alena Sigmundová und bin jetzt das dritte Jahr als Fremdsprachenassistentin an der Schkola tätig. Dieses Jahr finden Sie mich jeden Mittwoch und Donnerstag im Zwergenhaus! in Lückendorf. Während hier die tschechischen Kinder ganz automatisch deutsch lernen, spreche ich die Kinder häufig auf Tschechisch an, damit auch die deutschen Kinder unsere schöne Sprache ein bisschen kennenlernen. Ich hoffe, dass es nicht nur mir, sondern auch den Kindern Spaß macht.



Alena

Vorgestellt: Gabriel Jichy

SCHKOLA Lückendorf

Ich bin Gabriel Jichy, 14 Jahre alt und wohne noch zu Hause. Als Schüler besuche ich die Schule in Stráž nad Nisou. Dort gehe ich in die 9. Klasse.

In Lückendorf unterstütze ich das Team der Erzieherinnen im Kindergarten an drei Tagen in der Woche. Dies tue ich, um vor allem weitere Deutschkenntnisse zu erlangen. Leichtathletik zählt zu meinen Hobbys. Außerdem fahre ich in meiner Freizeit gerne Mofa.



Gabriel

Tipps und Tricks von und für Praktikanten

Eine Praktikantin der SCHKOLA Oberland gibt nützliche Tipps zum richtigen Eingreifen bei Konfliktsituationen.



SCHKOLA Oberland Ich heiße Andrea Döring, bin 38 Jahre jung und lebe zusammen mit meinem Partner und 2 Töchtern, 3 und 6 Jahre jung, in Ebersbach. Seit Schuljahresbeginn führe ich mein Jugendpraktikum bei der 7. bis 9. Klasse, in der Panthera, im Rahmen meiner Ausbildung zur staatlich – anerkannten Erzieherin durch.

Vor meinem ersten Tag hatte ich schon ganz schöne Bauchschmerzen. Ich stellte mir Fragen: Wie werde ich aufgenommen? Werde ich akzeptiert? Bin ich den Aufgaben gewachsen? Wie ist der Umgang miteinander und der Umgangston? Werde ich mit den Schülern gemeinsam an einem Projekt arbeiten können? Und, und, und ...

Nun kam ich am 24.08.15 in die SCHKOLA Oberland. Aufgeregt brachte ich als Mama meine Tochter in ihre neue erste Klasse und meldete mich noch aufgeregter als neue Praktikantin im Lehrerzimmer. Da stand ich nun und meine eigentliche Praxisanleiterin war nicht mehr vor Ort. Aber alles kein Problem, den Elena kam freudestrahlend auf mich zu und meinte sie sei meine Praxisanleiterin und wir gehen jetzt in die Panthera-Klasse. Ich war immer noch aufgereggt. Wir saßen alle im Kreis und stellten uns gegenseitig vor und so lernte ich die Schüler langsam kennen. Die Aufregung ließ langsam nach. Elena meint ich könnte mir in den nächsten zwei Wochen die anderen Klassen noch anschauen und danach entscheiden, in welcher Klasse ich bleiben möchte. Für mich war allerdings nach zwei Tagen klar, ich möchte gerne in der Panthera bleiben. Ich hatte ein gutes Gefühl bei meiner Entscheidung und ich fühle mich im Großen und Ganzen sehr wohl.

Manchmal kommt es wie überall zu kleineren und größeren Streitereien und Konflikten. Die Entscheidung wie reagiere ich, wann greife ich ein oder lasse ich es die Schüler selbst untereinander lösen, fällt mir oft nicht leicht. Ich kann nur für mich persönlich reden, ist körperliche und seelische Gewalt im Spiel, werde ich mit Sicherheit nicht nur zuschauen. In der Panthera wurde ein sehr gutes System eingeführt, aufgrund von Störungen im Unterricht. Im Gruppenrat wurden Regeln und Konsequenzen für bestimmtes Tun

z.B. Störung des Unterrichtes, körperlichen Rangeleien und böswärtigen Beschimpfungen mit Hilfe eines Drei-Kartensystems festgelegt. Der störenden Schüler oder Gruppe werden von dem verantwortlichen Schüler verwarnet, wird diese ignoriert, erhält dieser die gelbe, orangene und/oder letztendlich die rote Karte. Am Ende des Tages müssen alle Aufgaben wie z.B. komplette Übernahme des Klassendienstes, sportliche Aktivitäten oder Hilfsarbeiten beim Hausmeister erledigt werden. Das System funktioniert recht gut, denn die Schüler haben die Regeln und Konsequenzen selbst beschlossen und unterschrieben. Da ich noch nicht so viele Erfahrungen mit der Arbeit mit Jugendlichen habe, habe ich mich ein wenig belesen und habe folgende Tipps für mich entnehmen können:

Was kann ich noch tun um Streitigkeiten zu vermeiden?

- Als erstes immer beobachten.
- Nicht immer sofort eingreifen, manches regelt sich von allein.
- Selbständiges Aufstellen von Regeln und Konsequenzen und selbständiges Durchsetzen dieser und Befolgung aller.
- Die Sitzordnung im Raum überdenken, wenn es zu laut ist.
- Mit Hilfsmitteln, wie Klangschielle oder Glocke für die Aufmerksamkeit oder eine angenehme Lernatmosphäre sorgen.
- Immer die Person akzeptieren, aber nicht sein störendes Verhalten.
- Wenn Schüler unkonzentriert sind vielleicht fragen, was los ist, vielleicht bedrückt ihn etwas, dass es ihm nicht möglich ist sich zu konzentrieren.
- Die Schüler in den Pausen an die frische Luft schicken zum Fußballspielen o.ä.

Wenn es doch zu Konflikten kommt?

- Ruhe bewahren
- Selbstbewusst und sicher auftreten
- Verbal entscheidend eingreifen mit: »Hört auf« oder »Auseinander« oder namentlich »... leg die Schere weg«
- Ich – Botschaften senden, um Vorwürfe zu vermeiden: z.B. »Ich fühle mich durch deine Körperhaltung bedroht.«
- Türöffner verwenden, damit mein Gegenüber seine Gedanken äußern kann z.B. »Erzähl mal was vorgefallen ist!«, »Möchtest du darüber sprechen?«
- Die Streitenden trennen, am besten in unterschiedliche Räume, bis sie sich beruhigt haben. Dabei immer auf die eigene Sicherheit achten. Frühestens nach 30 min ist das Reden mit den Konfliktpartnern möglich.
- Hilfe hinzuziehen.

Vielleicht geben die Infos einen Gedankenanstoß, wie wir uns bei Streitereien und Konflikten konstruktiver verhalten können.

Ich wünsche mir, dass es nicht soweit kommt. Aber mit dem Wissen im Hintergrund fühle ich mich sicherer und freue mich auf die Arbeit und die neuen Aufgaben mit den Schülern.

Andrea Döring

Schulstart 2015 in Hartau – Ein rundum gelungenes Fest

Familien der Schulanfänger melden sich zu Wort. (Fotos: Foto Pasja)

Lachende Gesichter – fleißige Hände – strahlende Sonne – zufriedene Gäste

Die SCHKOLA Hartau bedankt sich bei allen fleißigen Helfern für die gelungene Schuleingangsfeier 2015 und wünscht allen Erstklässlern einen schönen Schulanfang.

SCHKOLA Hartau Was gibt es noch für Superlative, um ein gelungenes Fest zu beschreiben? Die Schuleingangsfeier 2015 war rundherum gelungen. Vom Schulanfänger bis zur Oma wurde gelacht, geschlemmt und gespielt. Deshalb »Danke« an alle mithelfenden Eltern des Fördervereins »Grenzenlos e.V.«, an die Eltern des neuen 2. Jahrganges sowie an das gesamte Team der Schkola Hartau.

Und unter dem Motto »Nach dem Fest ist vor dem Fest« wünsche ich uns allen ein schönes Schuljahr 2015/16 und eine reibungslose Planung für den nächsten Schuleintritt.

PS.: Ein zweiter Rabe wurde gefunden! Ganz liebe Grüße aus Tschechien gingen an Leon. Sein Rabe flog noch viel weiter, als der von Hannah (s. Artikel).

Annett Holz



Erster Rabe gefunden – Post aus Most

Ein toller Reim. Aber er ist wahr und hat einem kleinen Mädchen ganz viel Freude gebracht.

SCHKOLA Hartau Hannah aus der SCHKOLA Hartau schickte an ihrem Einschulungsfesttag mit 25 anderen Schulanfängern ihren kleinen Raben auf eine luftige Reise. Der flog 130 km bis ins tschechische Most, wo ihn eine Familie fand. An eine kleine Episode erinnert sich die Familie: Die Erstklässler warteten bei den Zuckertüten auf das Kommando, die Luftballons loslassen zu dürfen. Plötzlich rutschte der Rabe »Olli« Hannah durch die Hände und flog auf und davon. Hannah musste von uns etwas getröstet werden deswegen, aber glücklicherweise hatte Annett Holz, die Teamleiterin, dann gesagt: »Und jetzt schnell die anderen hinterher!«. Naja und einige Tage später kam Hannah sehr fröhlich heim und berichtete, dass Kristin, ihre Lernbegleiterin, in die Klasse kam und sagte: »Wir haben Schulpост bekommen. Der Brief mit dem Olli geht an die Hannah.« Wer weiß, wenn er ihr nicht durch die Hände gerutscht wäre ...

Annett Holz und Daniel Kümmel

SCHKOLA-Familien bedanken sich für den gelungenen Schuleintritt ihrer Schulanfänger 2015

Wir sind sehr beeindruckt und begeistert, mit wie viel Liebe und Engagement sich die ganze SCHKOLA-Familie dafür einsetzt, die neuen Erstklässler und ihre Familien willkommen zu heißen und dafür zu sorgen, dass sich alle von Anfang an in der SCHKOLA wohl fühlen! Es war wirklich ein richtig schöner Tag für Frederick und die ganze Familie!

Familie Harland

Auch bei unserem dritten Schulanfang hat uns die Feier wieder wunderbar gefallen. Das Musical war Spitze. Als besonders entspannend empfanden wir, dass es für die Familien reservierte Tische gab. Schade nur, dass die Fleischgerichte etwas knapp ausgefallen waren.

Familie Herrmann

Wir bedanken uns für das wunderschöne Schuleingangsfest! In einer entspannten Atmosphäre konnten wir den sonnigen Tag richtig genießen. Danke für die besonderen Momente wie das Musical, die fliegenden Luftballons, die kulinarischen Genüsse sowie die Kutschfahrt für die Schulanfänger mit Schatzsuche. Lachende und glückliche Kinder mit ihren Familien zeigten den Erfolg!

Familie Tillmann

Kochlöffel raus und Küchenschürze um!

Liebes Schkola-Team, für uns war es nun schon der 3. Schuleintritt an eurer Schule. Auch diesmal war dieses Fest wieder perfekt organisiert und hat diesen Tag für uns alle unvergesslich gemacht. Wir als Eltern genießen ja schon die Tage vorher, da man durch eure Planung wirklich keinen Stress hat.

Und dann die Freude der Kinder, die den ganzen Tag miteinander verbringen können ... etwas Besseres gibt es nicht!

Vor allem ein dickes Dankeschön an die Eltern der ehemaligen 1. Klasse. Durch euch hat das Ganze erst funktioniert. Das Essen war bombastisch ... hier dazu gleich eine Anmerkung: Bitte die Rezepte gleich noch unter die Schüsseln und Töpfe legen. Vielen Dank! Und dann noch die vielen helfenden Hände. Es war so viel zu tun, aber trotz des Stresses lief alles wie am Schnürchen. Niemand war genervt oder unfreundlich. Hochachtung an euch alle und vielen Dank!

Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr, wenn es für uns dann heißt: Kochlöffel raus, ein tolles Rezept her, Küchenschürze um und »Oazapft is«!

Familie Otto



Schulstart 2015 in Oberland Schuleintrittsfeier für 21 neue Schkolaner

Der Schulanfang ist für alle Kinder aufregend. In der SCHKOLA Oberland wurden in diesem Jahr 21 Schüler eingeschult. Viele fleißige Hände haben dazu beigetragen, dass der Tag zu einem unvergesslichen wurde.

SCHKOLA Oberland Der 22. August 2015 bleibt bei einundzwanzig Schkolanern in ihrer Erinnerung als »Mein Tag, auf dem ich so lange gewartet habe« – an dem Tag sind sie Schulkinder geworden und wir konnten diesen besonderen Tag mit ihnen feiern. Natürlich war dieser Tag mit viel Neugier, Spannung, Lachen, Erwartungen und Begeisterung verbunden. Unsere Aula, wo sie sich das Schuleintrittsprogramm ansehen konnten, platzte fast aus allen Nähten. So viele Gäste hatten wir bei uns noch nie. Während die Schulkinder ihre erste Stunde meisterten, bereiteten ihre Eltern für sie eine Wunschkarte vor, die sie dann gemeinsam mit einem

Luftballon steigen ließen. Nach der Zuckertütenausgabe konnten wir bei Kaffee und Kuchen noch ein paar Augenblicke gemeinsam genießen, bevor unsere neuen Schkolaner nach Hause fuhren. Im Namen von allen Erstklässlern und ihren Eltern bedanke ich mich von Herzen bei unserem Förderverein für die komplette Vorbereitung des Buffets und bei allen Zweitklässler-Eltern, die uns dabei geholfen haben. Sowie bei den Programmkindern und Sanja Liewald, die es mit den Kindern einstudiert hat und bei allen Kollegen und dem Hausmeisterteam, für die Unterstützung.

Jana Ramešová



Schulstart 2015 in Ostritz Ritterlicher Schulanfang

Die SCHKOLA Ostritz bedankt sich bei allen fleißigen Helfern, die das Fest auch in diesem Jahr wieder zu einem Erlebnis gemacht haben.

SCHKOLA Ostritz Gar ritterlich ging es beim Schulanfang in der SCHKOLA Ostritz zu. Dreizehn Schulanfänger lauschten den musikalischen Klängen im Festzelt neben der Schule, um dann ihre erste Unterrichtsstunde zu absolvieren und die Zuckertüten in Empfang zu nehmen. In der Zwischenzeit begannen die Gäste bereits mit der traditionellen »Schweinevesper«. Der Förderverein dankte den Verantwortlichen für

das Fest und lud zur Mitgliedschaft ein, auch ließ er gleich den Termin für die Erstklässler-Eltern notieren (06.08.2016), denn dann sind sie dran, das nächste Fest zu organisieren. Wir wünschen euch eine schöne Schulzeit in der SCHKOLA, bleibt neugierig!

Cathrin Wendler



Hallo Jörg!

SCHKOLA Oberland Mein Name ist Jörg Büchner. Ich wohne mit meiner Frau und meinen Kindern Gustav und Hedwig in Friedersdorf bei Görlitz. Seit diesem Schuljahr unterrichte ich Geografie in der Oberstufe. Hauptberuflich bin ich als Geologe in der Forschung am Senckenberg Museum in Görlitz tätig. Ich habe an der Martin-Luther-Uni in Halle Geologie studiert und möchte nun meine Erfahrungen aus der »Praxis« in die Schule bringen. In den vergangenen Jahren habe ich diverse Schulprojekte unterstützt und an der Schkola in Ostritz ein GTA betreut. Zu Hause betreiben wir eine kleine Landwirtschaft mit Schafen, Ziegen, Geflügel und einem großen Gemüsegarten. Wenn dann noch Zeit übrig ist, unternehmen wir gern Ausflüge in der Lausitz.

Ich freue mich auf die neue Herausforderung, einen interessanten Unterricht für und mit den Schülern zu gestalten...

Music was my first love!

Dieser Text entstand nach einem Interview mit der neuen Musiklehrerin Daniela Drechsler im Rahmen des Kurses »Schreiberwerkstatt«

SCHKOLA Oberland Daniela ist seit August an der SCHKOLA und unterrichtet Musik in den Klassen 1-12. Sie wuchs in Bautzen auf und studierte nach ihrem Abitur Musik im Fach Gesang/Musikpädagogik in Dresden, an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber«. Nach ihrem Diplom machte sie eine Ausbildung zur Grafikdesignerin und arbeitete 8 Jahre als Mediengestalterin in einer Druckerei. Doch die Musik ließ sie nicht los und so wagte sie den nicht so leichten Schritt in die Selbstständigkeit als freischaffende Sopranistin unter dem Künstlernamen Daniela Haase. Sie sang 10 Jahre solistisch und in professionellen Chören aus Berlin und Leipzig und konzertierte in Deutschland, Europa und New York. Auch heute singt sie weiter solistisch im Konzert- und Oratorienbereich und ist Gesangslehrerin. Die SCHKOLA ist für sie ein ungeahnter Glücksfall. Sie wollte sich gern im musiktherapeutischen Bereich weiterbilden. Dazu brauchte sie eine Arbeit, mit der sie diese Ausbildung finanzieren konnte. So bewarb sie sich hier an der SCHKOLA und hatte gleich plötzlich das Gefühl, dass hier alle Fäden zusammenlaufen, da ihr die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen sehr viel Spaß macht und sie ihre Begeisterung für die Musik weitergeben kann. Die Musiktherapie würde dann auch an der SCHKOLA passen. Außerdem fand Sie hier nette Kollegen, die ihr den Neubeginn sehr leicht gemacht haben. Herzlichen Dank an dieser Stelle. Sie wohnt in Dresden-Klotzsche. Ihre Freizeit verbringt Daniela mit ihrer Familie, sie liest auch gern und lebt ihre gestalterische Kreativität in Wohnung und Garten aus. Wenn sie an ihre eigene Schulzeit zurückdenkt, dann war es eine schöne und spannende Zeit mit Freunden, die sie heute noch hat. Ihr Motto: »Ich wachse an meinen Aufgaben!«



Kurs: Schreiberwerkstatt



Carpe Noctem!

Dieser Text entstand im Rahmen des Kurses »Schreiberwerkstatt« nach einem Interview mit Juliane Ahrend, die seit diesem Jahr das Team Oberland verstärkt.

SCHKOLA Oberland Juliane ist seit diesem Jahr an der Schule und unterrichtet Geografie und Biologie in der 7.-9. Klasse und hilft bei Physik in der 4.-6. Klasse. In ihrer Freizeit läuft sie gerne, liest, freut sich auf neue Länder und mag es in der Natur zu sein. Weil für sie aber alles neu ist: der Beruf, ihre Stadt und unsere Schule, hat sie im Moment eigentlich keine Freizeit, um all das zu tun. Ihre eigene Schulzeit nahm Juliane ein bisschen locker (behauptet sie) und trotzdem war sie eine gute Schülerin; ihre Schule hat sie als unpersönlicher als die SCHKOLA in Erinnerung. Sie kommt aus dem Harz und wohnt jetzt in Bautzen. Vor der Arbeit als Lehrerin arbeitete sie an Projekten an der Universität. Sie wollte dann einen Beruf haben, der sie geistig und sozial fordert. Als sie die Stellenausschreibung der Schule und ihr Konzept sah, entschied sie sich hier zu arbeiten. Die SCHKOLA gefällt ihr sehr gut und sie hat einen neuen Eindruck davon bekommen, wie Schule auch funktionieren kann. Sie muss leider auch in der Nacht arbeiten, um die Schulvorbereitung zu schaffen, so kommt sie zu ihrem ungewöhnlichen Motto: Carpe Noctem! (Nutze die Nacht!)

Hannah Ullmann, Claudia Damaschke

Hallo Christiane!

SCHKOLA Ostritz/Hartau Mein Name ist Christiane Bührdel und seit August musiziere ich gemeinsam mit den Kindern der Schkola Hartau und Schkola Ostritz. Ich wohne zusammen mit meinem Mann und meinen zwei Söhnen in Zittau. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten an der frischen Luft – ob beim Spielen im Garten mit meinen Kindern, beim Joggen oder Wandern. Außerdem lese ich sehr gern, spiele Violine und Handball (ja ich weiß, das ist eine lustige Mischung) und gehe gern ins Theater.



Hallo Heiderose!

SCHKOLA Küchenteam Mein Name ist Heiderose Drossel, ich bin 1963er Jahrgang und lebe mit meinem Mann und meiner Tochter in Oderwitz.

Nach meiner Ausbildung zur Köchin war ich in der Gastronomie tätig und zuletzt in der Küche eines Pflegeheimes bzw. dessen Zweigstelle. Während dieser Zeit erweiterte ich mein Wissen und erwarb den Abschluss als Diätköchin.

Seit Oktober 2015 koche ich nun in der SCHKOLA im Oberland und in Hartau. Es macht mir sehr viel Spaß und ich bin immer offen für Neues. In meiner Freizeit kümmere ich mich um unseren Garten, singe im Chor, mache Line Dance und stricke gern.

Hallo Ulrike!

SCHKOLA Küchenteam Mein Name ist Ulrike Kern, ich bin 53 Jahre alt und lebe in Großschönau. Nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss war ich in verschiedensten Branchen, unter anderem in einer Kinderkrippe und im Schullandheim tätig. Weiterhin sammelte ich Erfahrungen in Gaststätten und Kantinenbetrieben und einer Fleischerei. Seit dem 10.09.2015 bin ich nun in der SCHKOLA tätig. Ich wurde herzlich aufgenommen und habe mich sofort wohlfühlt. In meiner Freizeit fahre ich viel Fahrrad, schwimme und lese sehr gern.



Ich bin die »Neue« in Ebersbach und Lückendorf



SCHKOLA Oberland und Lückendorf Mein Name ist Sarah und ich bin 27 Jahre alt. Seit Februar 2014 bin ich für den SCHKOLA-Verbund tätig. Ich vertrat bis 31.08. dieses Jahres Nannette Ufer im Schulbüro in der SCHKOLA in Ostritz.

Nun werde ich das Team der SCHKOLA Oberland und der Kita in Lückendorf im Büro und bei anderen Arbeiten unterstützen. Ich freue mich auf diese Aufgaben, da sie nichts Neues für mich sind, weil ich als Praktikantin schon Erfahrungen sammeln konnte und diese Zeit mir als schöne Momente in Erinnerung geblieben sind. Ich hoffe, ich kann an die Zeit anknüpfen.

So, jetzt erzähle ich etwas über mich. Ich bin gelernte Bürokräft und meine Ausbildung habe ich im Jahr 2009 erfolgreich abgeschlossen. Die Arbeit mit Kindern war mir immer schon sehr wichtig, so dass ich mich freue, bei meiner Arbeit im Büro Kinder um mich zu haben.

In meiner Freizeit treffe ich mich gern mit Freunden, höre Musik, koche und backe gern (besonders irische und indische Küche), gehe ins Kino und bin gern in der Natur. Kein Buch ist vor mir sicher, da ich eine Leseratte bin, ich schreibe sehr gern Geschichten und Romane, bin fasziniert von Irland und bin von Kindesbeinen an ein Fan von Dynamo Dresden.

Seit 2014 genieße ich, da ich selbst noch keine Kinder habe, aus vollen Zügen Tante von einer kleinen Nichte zu sein. Familie ist mir sehr wichtig.

So, ich glaube, nun habe ich genug erzählt und ihr konntet einen kleinen Einblick von meinem Leben erhalten.



Hallo Sandra!

SCHKOLA Ostritz Mein Name ist Sandra Kawalla und ich bin 32 Jahre alt. Wir, meine drei Kinder (im Alter von 4, 11 und 13 Jahren) und ich wohnen in Zittau. Im Juli 2015 habe ich meine zweite Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin an der ESO Görlitz erfolgreich abgeschlossen.

Seit dem 21.09.2015 bin ich in der SCHKOLA Ostritz tätig, wobei mein hauptsächlicher Tätigkeitsbereich die »Manni-Klasse« der Klassenstufen 4-6 ist. Natürlich bin ich insbesondere bei der Nachmittagsbetreuung, auch für alle anderen Kinder ein Ansprechpartner. Mit meiner Leidenschaft am kreativen Gestalten leite ich einmal in der Woche die »GTA – Gruppe«, was mir sehr viel Freude bereitet, genau wie die gesamte Arbeit mit dem Team der Schkola. Ich freue mich auf eine schöne Zeit und viele neue Erfahrungen.



10 Jahre SCHKOLA Ostritz

2003 begann das Annähern des Vereins »Alte Schule« aus Ostritz mit der SCHKOLA. Damals hatten Ostritzer Eltern Kinder in der SCHKOLA Hartau und wünschten sich so eine Schule auch in ihrem Ort: Ostritz. Die SCHKOLA wünschte sich immer auch eine Erweiterung ihres Profils Nachbarschaft & Sprache auf das Polnische, so dass Mike Wohne –ehemaliger Geschäftsführer der SCHKOLA- gemeinsam mit dem Verein einen neuen Weg betrat. Aus dem Annäherungsprozess entstand eine Gründungsveranstaltung für einen Förderverein, dessen Aufgabe es war, die ersten vier Jahre der Wartefrist für Schulen in freier Trägerschaft zu finanzieren. Das schulische Know-how brachte die SCHKOLA mit. Der Förderverein hatte es geschafft, finanzielle Mittel bei der Software AG Stiftung, bei der Deutschen Bundesstiftung für Umwelt, bei der Sparkasse und bei Förderern der Region zu beschaffen. 2005 startete die SCHKOLA mit 23 Kindern (13 aus der 1. Klasse; 4 aus der 2. Klasse und 6 aus der 3. Klasse) mit der Lerngruppe namens Max und den Lernbegleiterinnen Manja Zschimmer mit Maria Riemisch. Sie erhielten am 23.05. ihren ersten Brief von Maria, mit dem die zukünftigen Schüler ermutigt wurden, ihr Haus mitzugestalten: »Wie du vielleicht weißt, ist unsere Schule im Moment noch nicht richtig eingerichtet und es sieht auch noch nicht so recht gemütlich aus«. Am 07.06. stellte sich dann Manja vor, die nicht aus der Nähe kam: »Wie du vielleicht weißt, wohne ich zur Zeit noch ganz am Ende von Deutschland. Diese Stadt heißt Nürtingen...«.

Die Eltern waren und sind in der SCHKOLA Ostritz stets am Konzept entwickeln dabei. 2005 gab es die erste Feedbackrunde zum Schuljahr und daraus entstand die Idee, einen Spiel-

platz zu kreieren, der in die Umweltmodellstadt und auch zur Umweltmodellschule passt. Geld musste her und 2006 wurde die Aktion »Max braucht Moos« ins Leben gerufen. 2007 wurde dann aktiv am Leitfaden der SCHKOLA gearbeitet und 2008 erhielt die SCHKOLA Ostritz den Sächsischen Umweltpreis in Bad Schlema. In der Geschichte der SCHKOLA Ostritz mussten wir auch trauriges erleben. Mit dem Tod unseres Schülers Markus Fritsche am 30.10.2008 fehlte uns ein ganz besonderer Junge. Wir werden ihn stets in unserem Herzen tragen und freuen uns, dass er unser Schüler, unser Mitschüler, unser Freund war.

Im Jahre 2009 eröffnete die SCHKOLA eine Mittelschule mit den Klassen 5/6. Als Außenstelle der SCHKOLA Mittelschule in Ebersbach (vorher Jonsdorf) wurde uns der Betrieb nicht genehmigt. Die Entscheidung der Gerichte stehen dazu noch aus.

2014/15 eröffnete der Ökogarten der SCHKOLA, der federführend durch den Förderverein entstanden ist.

Die SCHKOLA Ostritz ist die kleinste Schule der SCHKOLA mit drei Lerngruppen. Ohne das Engagement des Fördervereins und den Eltern, der kritischen Streitgespräche, ohne das Engagement der Lernbegleiter, ohne die aktive Mitarbeit der Stadt Ostritz und ohne der konstruktiven Gespräche mit der Sächsischen Bildungsagentur wäre dieser 10. Geburtstag nicht möglich gewesen. Jetzt kommen wir in die Pubertät und schauen wie jetzt alles auf den Kopf gestellt wird oder neu geordnet? In fünf Jahren wissen wir mehr.

Ute Wunderlich

»Die DRK Kindertagesstätte »Veensmännel« Ostritz gratuliert allen Kindern und Mitarbeitern zum 10. Jubiläum der SCHKOLA Ostritz. Wir wünschen weiterhin viel Freude, Mut und Erfolg.«

»Ich wünsche unserer SCHKOLA alles, alles Gute, glückliche Kinder und viel Erfolg.«
Matthias Schwarzbach

»Liebe SCHKOLANER!
Herzlichen Glückwunsch zu 10 Jahre SCHKOLA Ostritz. Wir wünschen Euch Freude an Eurer Arbeit, Kreativität beim Ideensuchen, Begeisterungsfähigkeit bei der Umsetzung und treue und fleißige Wegbegleiter.«
Die Mitbegründer der Ersten Stunde Julia und Astrid

»Feiert alle – singt und tanzt und lacht«

Als diese Zeilen des Rittermusical-Schlussliedes am Abend des 26. Juni durch die Ostritzer Abendluft hallen, ist schon allen klar: dieses Schuljubiläum »10 Jahre SCHKOLA Ostritz« war ein gelungenes Fest.

SCHKOLA Ostritz Begonnen hatte das Spektakel genau eine Woche vorher mit einem Auftritt des Kabarettisten Steffen Möller in der mit mehr als 300 Gästen gefüllten Ostritzer Turnhalle. Es folgten das Sonntags-Picknick auf der Biberburg, ein Umwelttag, die Proben und Aufführungen der »Rittergeschichten mit Johanna und Lutz« und das abschließende Ritterfest im Ostritzer Skaterpark.

Die ersten Überlegungen zur Festwoche spukten schon über ein Jahr zuvor in einigen Köpfen herum und fanden

ihren Weg in die Sitzungen des Fördervereins. Und nahmen dann in der Arbeitsgruppe Schuljubiläum immer konkretere Formen an. Es bleibt uns als Förderverein nur noch ein großes Dankeschön zu sagen an die genannte Arbeitsgruppe, die vielen Vereinsmitglieder, Eltern und Lernbegleiter, die Stadt Ostritz und die anderen Vereine vor Ort und, und, und... Nur durch das An- und Zupacken ganz vieler fleißiger Helfer konnte das Schuljubiläum »10 Jahre SCHKOLA Ostritz« so ein rundum gelungenes Fest werden.

Ein riesengroßer Dank geht auch an Aktion Mensch, die einen Großteil der Kosten des Schuljubiläums getragen hat.

Die folgenden Seiten laden die dabei Gewesenen ein, sich an die tollen Tage zu erinnern und lassen die übrigen Leser sicher ein wenig traurig zurück, weil sie dieses Fest leider verpasst haben :-)

Andrea Kretschmar
vom Förderverein SCHKOLA Ostritz

Tagebuch 10 Jahre SCHKOLA OSTRITZ

Die Festwoche fand im Zeitraum vom 19. Juni bis 26. Juni 2015 statt. Eröffnet wurde diese durch Steffen Möller. Steffen Möller ist deutscher Schauspieler, Kabarettist und Autor, welcher in Polen zu Beginn des 21. Jahrhunderts eine große Popularität erlangte. In der darauf folgenden Woche starteten die Schüler der SCHKOLA Ostritz mit der Einstudierung eines Rittermusicals »Rittergeschichten mit Johanna und Lutz« mit Irene Fietz und Oliver Fietz, welches Sie am Ende der Festwoche vor großem Publikum vorführten.

Freitag, den 19.06.2015:

PAN STEFFEK Super buty i fajn polonaise

Es ist 16.45 Uhr. Die letzten Handgriffe der PU-Schüler Linda und Jonas zusammen mit Laura und Elli am Bufett zur Eröffnungsveranstaltung im Speisesaal der SCHKOLA Ostritz. Und mit einem Mal füllt sich der Raum mit Gästen, Geschenke werden überreicht: Pflanzen, Bälle, Hüpfburg, Spenden und viele viele Glückwünsche. Es war schon überwältigend, wie viele Freunde der SCHKOLA der Einladungen gefolgt sind. Gründungsväter und -mütter mit aufregenden Geschichten aus der 1. Stunde. Ein kleiner geschichtlicher Abriss ließ Zeit für die offiziellen Wünsche vom Landrat in Vertretung unserer Schulamtsleiterin Frau Wiedmer-Hüchelheim, vom Fußballverein in Ostritz, von unserer Bürgermeisterin Frau Prange, Herrn Peter von der Sächsischen Bildungsagentur und den Teamleitern, Mitarbeitern sowie Eltern der Fördervereine der SCHKOLA-Schulen. Und mittendrin, als würde er schon dazu gehören, Steffen Möller und Gast für den Abend. Dank eines verführerisch aussehendem Bufett mit lecker mundenden Häppchen waren vielfältige Gespräche, Gedankenaustausch und Kontaktknüpfungen möglich. Wie im Fluge verging die Zeit und schon waren wir in der Turnhalle. Davor wartete eine Schlange von Menschen, die innerhalb von 30 Minuten die Turnhalle füllten und unsere erste Aufregung war vorbei. Der Aufwand an Werbung, an der Organisation und Ausschmückung des Abends hat sich gelohnt. Andrea Kretschmar begrüßte alle Gäste und konnte diesen Dank auch würdigend in den Festsaal bringen. Dann hieß es Scheinwerfer an und Steffen Möller trat auf und Gelöstheit und gemeinsames Lachen erfüllte über zwei Stunden die 280 Anwesenden. Die After-Show-Party ging dann noch bis Mitternacht und war erfüllt von Versuchen Polnisch, Russisch oder Tschechisch bei einigen auch Deutschen zu sprechen.

Sonntag, den 21.06.2015 SCHKOLA Brunch für ehemalige, gegenwärtige und zukünftige Eltern, Schüler und Lernbegleiter

Anne ist jetzt fertig mit ihrem Realschulabschluss. Vor zehn Jahren wurde sie eingeschult in die SCHKOLA Ostritz. Jetzt beginnt sie eine Ausbildung an in der Christian-Weise-Bibliothek in Zittau. An die Grundschulzeit kann sie sich noch gut erinnern und dabei strahlt sie, ihre Schwester lernt zurzeit hier und wird dann nach Ebersbach wechseln. Das steht jetzt schon fest. Paula hat ihr Fachabitur in der Tasche. Sie war ein Quereinsteiger, als vor 10 Jahren die Schule in Ostritz begann. Weiter lernte sie in Jonsdorf. Dort entdeckte sie ihre Liebe zum Theater, die bis heute hält. So konnten wir sie bereits auf mehreren Fotos der Sächsischen Zeitung bewundern. Nach einem sozialen Jahr am Theater wird es dann wohl auf die Schauspielschule gehen, Leipzig, Berlin oder vielleicht auch woanders. Zusammen mit ihren Eltern schwelgten sie in Erin-



nerung im Garten der SCHKOLA Ostritz. Philipp ist mitten in der Lehre. So war der Eintritt für Steffen Möller finanziell eine Herausforderung, die er aber gern getätigt hat. Von Anfang an war auch er in der SCHKOLA Ostritz. Seine Geschwister folgten ihm. So ließ auch die Familie Fünfstück es nicht aus, mit ehemaligen Lehrern, anderen Eltern in den Austausch zu gehen. 10.00 Uhr haben sich die ersten Eltern und Lernbegleiter im Garten der SCHKOLA Ostritz versammelt, das Bufett vorbereitet, Kaffee und Wasser gekocht. Als der Gottesdienst in den beiden Kirchen vorbei war, wurde mit dem Brunch begonnen. Und dieser bestand im Hauptgang aus Gesprächen über die Vergangenheit und Zukunft, über den Abend mit Steffen Möller und als Zwischenmahlzeit wurde gegessen und sich erfrischt. Kinder tobten im Ökogarten, den die alten Hasen nur kurz genießen konnten. Fußballtore und eine Spielzeugkiste waren das Geschenk des Fördervereins der SCHKOLA Ostritz an die Schule. Die Freude bei den Kinder war riesengroß. Damit möchte der FV vor allem die aktive Pausengestaltung unterstützen. DANKE!

Montag, den 22.06.2015 Umwelttag

Pflegezelt statt Lesezelt hieß es an einer Station am Umwelttag. Hier konnten sich die werdenden Ritter und Burgfräulein so richtig verwöhnen lassen und Kraft für die morgen beginnenden Musicalproben tanken. Mit »Energie wurde über die Wiese gerast«, um Kräuter für die Kräuternudelküche zu finden. Kreative Ergebnisse entstanden beim Reibebild aus Pflanzen und beim Papierschöpfen. »Man wird schon gesund, wenn man die Kräuter riecht« ... und noch gesünder, wenn man diese verarbeitet (und isst). Mit viel Liebe entstanden Kräutersalz und Kräuterbutter. An der Feuerschale stärkten sich die künftigen Rittersleute mit selbst gerührten Teigfladen. »Willst du diese Blume? ...« »Ja, gerne« – so entstanden beim Nassfilzen kleine Kunstwerke, die nicht nur von den Kindern stolz gezeigt wurden. Es gab in den Abschlusskreisen nur positive Rückmeldungen, bis auf eine: Ich habe leider nicht alles geschafft.

DANKE an alle, die diesen Tag so »schön und wissenschaftlich« (Annabel) gestalteten.

Dienstag, den 23.06.2015 Musicaleinstudierung

»Rittergeschichten mit Johanne und Lutz«

*O ja, ein Ritter ohne Furcht und Tadel,
das will ich einmal sein!*

*Ein Ehrenmann von hohem Adel,
noch bin ich etwas klein.*

Ist er schon da? Wie sieht er denn aus? Das waren am Dienstagmorgen die Fragen der Kinder und gemeint waren keine Ritter, sondern Oliver Fietz. Es kommt ja auch nicht so oft vor, dass jemand die Schule besucht, der ein echtes Musical geschrieben hat.

Nachdem die Fragen geklärt waren, was Requisiten sind und was eine Kulisse, ging es an die Arbeit. Ja an die Arbeit, denn so manche Aufgabe verlangte auch echte Anstrengung. So wurden die Lieder im gesamten Chor geübt, Tänze einstudiert und unsere Hauptdarsteller begannen mit der Schauspielerei. Überall im Haus begann ein geschäftiges Treiben – mal leise, mal etwas lauter – und aus Pappkisten entstanden erste Ideen für die Burgen und das Gefängnis...

Mittwoch, den 24.06.2015 Musicaleinstudierung die Zweite

22 Schwerter und eine Axt! Das war heute Morgen das Ergebnis der Zählung der von den Kindern mitgebrachten Requisiten. Außerdem hatten Sie auch Helme, Steckenpferde, Kostüme und noch vieles mehr von zu Hause mitgebracht. Am 2. Tag

herrscht helle Aufregung im Ostritzer Schulhaus: Die Kinder der Requisiten- und Kulissengruppe schnippeln, sägen, hämmern, der Chor und die Tänzer proben, Texte werden gelernt ... und alle fiebern dem großen Tag der Aufführung entgegen. Ich habe ihnen zugehört, ich habe sie belauscht!

Der Schwarze Ritter greift bald an, ich habe nichts vertauscht! Im Morgengrauen kommen sie, dann machen sie uns platt, er will der neue Herrscher sein, weißt du jetzt einen Rat?

Donnerstag, den 25.06.2015

Generalprobe Musicaleinstudierung

Am Donnerstag standen die letzte Vorbereitungen und Proben auf dem Plan. Das Fazit eines Schülers nach zwei Generalproben (von 13.00 bis 16.15 Uhr): »Ich freu mich überhaupt nicht auf morgen...«. Als er dann erfuhr, dass am Freitag eine Vorstellung 9.30 Uhr und eine 17.00 Uhr stattfindet und eine ganz lange Pause zwischendurch ist, war sein Befinden schon besser.



Freitag, der Tag der Aufführung

Nun war es soweit. Die Kulissen standen an der Skaterbahn bereit, die Kostüme sind angezogen, die Mikros angesteckt und das Lampenfieber da. Am Vormittag wartete das junge Publikum der KITA Ostritz, der Grund- und Mittelschulen der SCHKOLA. Und es wurde ein Erfolg. Es konnte gezeigt werden, was innerhalb von wenigen Tagen zu leisten ist und wie konzentriert alle Ostritzer Schüler arbeiten, um das Musical zum Leben zu erwecken.

Mit einem Eis nach der Premiere vor 150 Besuchern hieß es sich erholen für die Nachmittagsveranstaltung. Und auch diese wurde ein Erfolg. Mit neuer Besetzung und auch weniger Schauspielern war dennoch genug Power da, um die 200 Gäste zum Staunen, Wundern, Klatschen zu animieren.

Genutzt wurde dieser Abschluss nicht nur um die Festwoche zu beenden, sondern auch das Schuljahr. Dankesworte gab es daher in Fülle. Geendet hat das Ritterspektakel mit einem zünftigen Ritteressen!

Ute Wunderlich und Cathrin Wendler



Hello again - liebe Kinder, Eltern und Kollegen



SCHKOLA Hartau Mein Name ist Julia Rother, ich bin staatlich anerkannte Kindheitspädagogin und bin seit Ende des letzten Schuljahres Mitglied des SCHKOLA-Teams in Hartau. Der ein oder andere kennt mich vielleicht noch von früher, als ich im Rahmen meines Studiums erste Erfahrungen mit Reformpädagogik an der SCHKOLA sammeln konnte. Hauptsächlich unterstütze ich in Hartau nun die Kollegen im Hortbereich und gebe zusätzlich Förderstunden in verschiedenen Bereichen. Ich wurde hier im Team sehr herzlich aufgenommen und fühlte mich von Anfang an sehr wohl.

Ich bin 29 Jahre alt und lebe mit meinem Freund, meinen beiden Söhnen und unserem Familienhund in Zittau. Nach meiner Elternzeit freue ich mich nun auf die zukünftige Zusammenarbeit mit all den freundlichen Schkolanern und habe stets ein offenes Ohr für all eure Anliegen.

Guck mal rein und fliege los!

»Guck mal rein... und mach mit« ein Schnupperangebot der SCHKOLA, welches sich an Kindern im Alter von 3-6 Jahren richtet und es ihnen ermöglicht, die SCHKOLA näher kennen zu lernen.

Den Traum vom Fliegen (Motto des Schuljahres) träumen dieses Jahr alle Schkolaner der SCHKOLA Oberland. Sogar die Kleinen, die einmal ein Schkolaner werden möchten. Am 08.10. 2015 trafen sich die Vorschüler, um in die SCHKOLA mal reinzuschauen und sie näher kennen zu lernen. Angelika Wichary, Verantwortliche des Projektes »Guck mal rein«, hatte sich für die-

sen Tag wieder etwas tolles überlegt. Das Thema für den Schnuppertag war »Was alles fliegen kann?«. Wir haben zuerst Wolken beobachtet und mit Wolken aus Watte gespielt. Danach haben wir verschiedene Flugzeuge gebastelt und gleich ihre Flugfähigkeit getestet. Dies hat allen Teilnehmern viel Spaß gemacht. Mein Sohn Toni konnte dabei ein neues deutsches Wort Hub-

schaba (Hubschrauber – Übersetzervermerk) kennenlernen. Zum Schluss gab es für die kleinen Piloten und Bastler Obst, Kekse und Saft zur Vesper. Einen herzlichen Dank an Geli im Namen von allen »Guck mal rein« Eltern und Kindern. Wir freuen uns schon auf das Nächste Mal.

Jana Ramešová a Antonín Rameš
(SCHKOLA Mutti und Sohn)



Hallo Allerseits. Grüße aus Venezuela

Was haben zwei Katzen, ein Huhn namens Polly und ein einäugiger Hahn gemeinsam? Sie leben mit Schkolaner Frank und seiner Familie in Venezuela. Was sie dort alles erleben, schrieben sie uns per E-Mail.



SCHKOLA Oberland Wir sind sehr gut in Venezuela angekommen und haben schon viel erlebt. Wir haben reichlich Muscheln gesammelt und gegessen, Fische gefangen, essen täglich Mangos frisch vom Baum, Limettenbäume gibt es überall und Edgar hat schon die erste Kokospalme erklommen. Unsere Nachbarschaft unterstützt uns bei allen Erledigungen. Als Mitbewohner haben wir nun schon zwei kleine Katzen, die wir am Strand gefunden haben, ein Huhn namens Polly (in spanisch Pollo = Hühnchen) und einen total abgekämpften Hahn mit einem Auge und fehlendem Kamm ... mal sehen, ob er noch potent ist! :-)

Mit unserem Boot sind wir viel unterwegs und genießen das Gefühl der Freiheit auf dem offenen Meer. Es ist jeden Tag super heiß und erst am Abend kann man so richtig aktiv sein. Kühle Drinks und viele Eiswürfel erleichtern uns so manches Entspannen in der Hängematte. Die Kids fühlen sich auch sehr wohl und haben bereits viele Freunde gefunden. Sie lernen aktuell sehr eifrig die Zahlen auf spanisch und verständigen sich schon ganz gut. Wir hoffen auch in Deutschland ist alles in Ordnung, alle gesund und munter und guter Dinge!! Bis bald ... Internet geht nicht immer ...

LG! Die Schömis

4. Sächsische Bohemiade

Im Rahmen des Europäischen Tag der Sprachen hat am 24. und 25. September 2015 im internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal in Ostritz die 4. Sächsische Bohemiade (Spracholympiade für Tschechisch) stattgefunden.

SCHKOLA Oberland In drei Sprachniveaus (A1, A2, B1) nahmen insgesamt 40 Schüler aus verschiedenen Schulen (Christian-Weise-Gymnasium, Friedrich-Schiller-Gymnasium, Evang. Zinzendorf Gymnasium, Jenaplanschule Markersbach, BSZ Löbau) teil. Der Wettbewerb gliederte sich in drei Teilaufgaben: Lesen, Präsentation und Sprechen. Vielen Dank an unsere Schüler für die Repräsentation der SCHKOLA Oberland: Meinhard Hassler, Max Heinrich, Erwin Israel, Jakob Kretschmar, Theo Noel Martin,

Tanja Sachse, Sonja Sachse, Lisa Marie Wunderlich, Alexander Zippler. Wir gratulieren Sonja Sachse für den dritten Platz (Niveau A1). Den Preis als jüngste Teilnehmerin erhielt Tanja Sachse. Die nächste Bohemiade wird voraussichtlich am 28. und 29. September 2017 wieder in Marienthal stattfinden, ihr könnt also schon langsam fleißig lernen und euch darauf vorbereiten. Viel Spaß beim Tschechisch lernen.

Kateřina Škodová (Sprachassistentin)

Herbstlicher erster Begegnungstag

Begegnungstage zwischen den SCHKOLA-Klassen und ihren Partnerklassen aus dem Nachbarland gehören zum Schulalltag der Schkolaner dazu. Dieser Artikel berichtet über den ersten Begegnungstag der 1.-3. Klasse der SCHKOLA Oberland und ihrer Partnerklasse aus der Pastelka.



SCHKOLA Oberland Unter dem Motto Herbst und Bäume trafen sich unsere Schkola-Kinder der 1.-3. Klasse mit ihren Partnerkindern aus der Pastelka zum ersten Begegnungstag im neuen Schuljahr. Nach einem ordentlichen Frühstück ging es in die Klassen, wo wir mit unseren traditionellen Morgenkreis den Tag begannen. Mit Hilfe der Sprachassistentin Kačka stellten wir unseren Schülern das Thema mit den Aufgaben vor. Gemeinsam mit ihren tschechischen Partnern begannen unsere Kinder zu arbeiten. Das Ziel für den heutigen Begegnungstag war es, sechs Bäume an ihren Merkmalen zu bestimmen und mit ihren deutschen und tschechischen Namen kennen zu lernen. Dabei bastelten wir ein Memory und schauten uns die herbstlichen Veränderungen im Park an. Ein selbst gestaltetes Mandala aus Naturmaterialien, die wir im Park finden konnten, beendete einen gelungenen ersten Begegnungstag.

Jana Richter

Tag der Nachbarschaft und Sprachen

SCHKOLA Lückendorf Am Freitag (25.09.2015) fand im Kindergarten in Lückendorf der »Tag der Nachbarschaft und Sprachen« statt. Zu diesem Anlass besuchten uns tschechische Kinder aus dem Partnerkindergarten in Jablonné mit ihren Erzieherinnen. Es ist zur Tradition geworden, dass sich die Kinder gegenseitig besuchen, um die jeweils anderen Kinder und die Sprache des Nachbarlandes kennenzulernen.

Um die erste Scheu zu vertreiben, wurden viele lustige Spiele gespielt. Es handelte sich dabei um Spiele, bei denen zwei Mannschaften gebildet wurden, die aus Kindern beider Länder bestanden. So entstanden gemischte Mannschaften und es fand ein gemeinsames Spielen statt, bei dem alle Kinder miteinander in Kontakt traten. Um jeden auch mit Namen ansprechen zu können, wurde jedes Kind einzeln begrüßt. Außerdem trugen alle ein Namensschild.

Nach einer ausgiebigen Begrüßungs-, Kennenlern- und Spielrunde konnten sich die Kleinen mit einem gesunden Frühstück stärken.

Der diesjährige Tag der Nachbarschaft und Sprachen war ein voller Erfolg, bei dem alle Beteiligten ihren Spaß hatten und näher zusammenrücken konnten.

Linda Hähnel



Sprachlager in Tschechien

Jaké to bylo?

SCHKOLA Oberland Bylo to vtipné a vážně hezké, jenom to vedro nebylo tak příjemné, ale za to nikdo nemůže. Ty aktivity byly pořád výborné, ale co se mi nelíbilo, bylo, že málem nikdo nebyl v mém věku. Moc to ale nevadilo. Jídlo bylo OK až dobré. Ale co se říká? Když máš hlad, sníš všechno! Pokoje byly dobré, protože měly i WC. Nejlepší byly káry a výhled do krajiny. Teď už tady skoro nikdo není. Všichni lidi, kteří tady pracují jsou vážně milí. Mám napsat, jak se mi tady líbilo, ale myslím, že jedna věta stačí: Já vůbec nechci domů!

Wie war es?

Es war sehr lustig und wirklich schön, nur die Hitze war nicht so angenehm, aber dafür kann niemand was. Die Aktivitäten waren immer ausgezeichnet, aber was mir nicht gefallen hatte, war, dass fast keiner in meinem Alter war. Sehr hat es jedoch nicht gestört. Das Essen war okay bis gut, aber wie sagt man? Wenn man Hunger hat, isst man fast alles! Die Zimmer waren gut, weil sie sogar ein WC hatten. Am besten waren die Karren und die Aussicht. Jetzt ist hier aber kaum einer mehr da. Alle Leute, die hier arbeiten, sind wirk-



lich lieb. Ich soll schreiben, wie es mir hier gefallen hatte, aber ich denke, dass ein Satz ausreicht: Ich möchte gar nicht nach Hause!

Dominique Triemer

(12. Klasse SCHKOLA Oberland)



Die Welt sortiert sich neu!

Die Situation in Europa zeigt uns so deutlich wie noch nie, dass die Welt sich verändert. Fünfzig Jahre sogenannte »Entwicklungshilfe« oder »Entwicklungszusammenarbeit« gehen nicht spurlos vorüber. Das geht JEDEN an. Asien, Afrika, Arabien, Lateinamerika mit seinen menschlichen Schicksalen kommt zu uns.

Eine gescheiterte Hilfspolitik, die die sogenannten Staaten der Dritten Welt nicht befreit, sondern im Ergebnis in eine nie da gewesene Krise gestürzt haben, sind der Grund für die gegenwärtige Massenflucht von Milliarden Menschen. Wir haben ihnen ihre Heimat genommen, nun nehmen sie uns die Unsrige. Zäune, Barrikaden, Schutzwälle oder Verteilungsquoten werden sie nicht aufhalten. Mehr als fünfzig Jahre kollektiver Frust, ein Leben in Angst und Furcht, Abhängigkeiten und die Arroganz der westlichen Welt lässt Europa nun erschüttern. Die Menschen die sich auf den Weg gemacht haben, gehen nicht wieder zurück. Alle anderen werden jetzt zwischen Hoffnung und Weggehen entscheiden. Viel Zeit haben sie nicht!

Solche Schicksale begegnen uns fast täglich während unserer Arbeit in Asien. Das Phänomen der Landflucht in Indien, treibt die Ärmsten in die Megametropolen nach Delhi, Mumbai oder

Kalkutta. Das ist oft der Beginn einer langen Reise. Von hier gehen sie in die Welt und suchen nach Arbeitsmöglichkeiten, um ihre Familien zu ernähren. Wir brauchen mehr Engagement – finanziell und persönlich. Das erfordert Mut. Menschen, die sich entschieden haben, in ihren Ländern zu bleiben sind unsere Partner, sie zu stärken, zu

bilden, zu fördern ist die primäre Aufgabe. Wenn sie nach einer langen Reise schon in Deutschland angekommen sind, können wir sie hier ausbilden, sie wieder fit machen für den Aufbau in ihren eigenen Ländern. Dafür ist die Zivilgesellschaft gefragt, da alle bisherigen staatlichen und politischen Projekte gescheitert sind.



Gaiatreeschool e.V. arbeitet seit 2009 vor Ort

Wir gründeten und unterstützten die integrale Gaiatreeschool in Odisha finanziell und praktisch seit 2009. Ab dem neuen Schuljahr haben wir die Trägerschaft an die Gurukulla nach Balangier abgegeben. Dieser betreibt Schulen im Distrikt und hat das Gebäude und unsere Kinder übernommen. Natürlich bleiben wir in der Region und setzen unsere Arbeit fort. Künftig engagieren wir uns stärker in der Lehrer-Aus- und Weiterbildung.

Unsere Hoffnung ist die 23-jährige Shashireka, die ihre Schulbildung seit dem 16. Lebensjahr als Fernstudentin verfolgt und demnächst die 12. Klasse (Graduation) abschließen wird. Finanziert hat die Farmerstochter dies aus ihren Einkünften als Hilfslehrerin an unserer Gaiatreeschool und durch Nachhilfestunden. Zum Lehrerberuf fehlt ihr ein Abschluss des zweijährigen Fernstudiums zum »Bachelor of Education«. Allein schafft sie das nicht. Dieses Vorhaben unterstützen wir deshalb finanziell und beraten Shashi auf ihrem Weg. So hat sie in Leh/Ladakh eine 6-monatige Ausbildung zum »Yoga-Master« abgeschlossen und ist zurzeit in einem zweimonatigem Schulpraktikum in Auroville/Südindien. Im Sommer haben wir eine dreijährige Fördervereinbarung mit ihr abgeschlossen. Darin verpflichtet sie sich, nach erfolgreichem Abschluss ein eigenes Projekt zu finanzieren.

Von Mai 2014 bis zum heutigen Tag konnten wir 2877 Euro an Spenden bekommen. Davon haben wir für die bisherigen Projektergebnisse 1318 Euro verbraucht. Auf unserer Internetseite www.gaiatreeschool.org findet ihr mehr Informationen.

Mit unserer indischen Foundation sind wir gut vernetzt in der Region. In Cuttak an der Küste Odishas erarbeiten wir zusammen mit der Gopinathpur School eine bestehende Internatsschule von Klasse 1 bis 10 ein Handlungskonzept

für eine integrale Modellschule in der Region und organisieren Workshops und Weiterbildungen. Im vergangenen Jahr trafen sich dazu Lehrer, Schüler und Eltern der Schule für eine Woche. Im Februar 2016 werden Kristin und Annett von der SCHKOLA Hartau vor Ort sein und einen Lehrerworkshop durchführen.

Namaste! Om Shanti
Euer Mike Wohne

Steckbrief Gopinathpur School in Cuttuk

- 415 Schüler von Klasse 1 bis 10
- Kindergarten ist separat
- 140 Schüler leben zusammen mit 16 Lehrern im Internat nach dem traditionellen indischen Gurukulla System. Zusammen leben, lernen und arbeiten.
- private/freie Schule seit 40 Jahren



Benefiz-Kuchenbasar für unsere indische Partnerschule

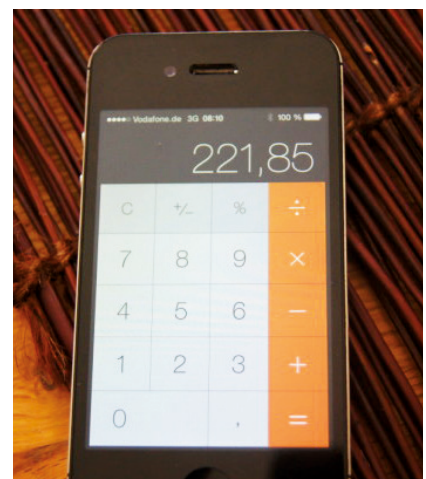
In der SCHKOLA Oberland existiert für die Altersstufen 7 bis 10 das Fach Projektunterricht. Im Rahmen dieses Unterrichtsfaches organisierte die PU-Gruppe Veranstaltungsmanagement einen Benefiz-Kuchenbasar. Von der Idee, über die Umsetzung und Durchführung lag die Verantwortung in der Hand der Schüler.

SCHKOLA Oberland Im Rahmen des Praxisunterrichtes der SCHKOLA Oberland stellte sich die Gruppe Veranstaltungsmanagement die Aufgabe, eine Spendenaktion durchzuführen. Viele Ideen wurden geboren, aber nicht alle konnten noch kurz vor Schuljahresende durchgeführt werden.

Daher beschlossen die Schüler einen Benefiz-Kuchenbasar durchzuführen. Anfragen bei den Eltern wurden gestellt,

diese koordiniert und dann zu einem erfolgreichen Basar geführt. Insgesamt konnten wir stolz auf den Taschenrechner schauen, um die Endsumme zu sehen. Das Geld wird für Anschaffungen und für gesundes Frühstück genutzt. Nächstes Jahr gibt es wieder eine Aktion. Ideen sind genug da.

Praxisunterrichtsgruppe
Veranstaltungsmanagement



Die Welt der Rollstuhlfahrer selbst »erfahren«



Wie lebt es sich als Rollstuhlfahrer?
Die Mannis auf der Suche nach Antworten.

Wie lebt es sich, wenn man nicht sehen oder nicht laufen kann? Die Mannis geben im folgenden Artikel eine Antwort auf diese Frage. Ohne Berührungsängste setzten sie sich mit dem Begriff »Behinderung« auseinander.

SCHKOLA Ostritz Seit diesem Schuljahr gibt es in der Manni-Klasse in Ostritz eine Veränderung. Drei Kinder aus der Förderschule in Großhennersdorf kommen montags, dienstags und donnerstags zum Integrativunterricht nach Ostritz. An diesen Tagen werden sie abwechselnd von Susanne Herrmann, Isabell Töpler und Susanne Proft begleitet.

Angelina, Lydia und Cedric sind 12 Jahre alt und haben schon SCHKOLA-Erfahrung in Hartau sammeln können. Das neue Schuljahr begann mit dem gemeinsamen Thema »Miteinander umgehen«, wobei verschiedenste Inhalte und Projekte, die mit dem Begriff »Behinderung« zusammen hängen, besprochen und durchgeführt wurden.

So gehörte eine Selbsterfahrung mit dem Rollstuhl, bei der sich die Kinder abwechselnd durch den Ort haben fahren können, sowie ein »Blindenspiel«, bei dem ein Teil der Schüler die Augen verbunden bekommen hat, um sich in die Situation des »Nicht-Sehens« hineinversetzen zu können, dazu. Sie

begaben sich damit in die Obhut und die Abhängigkeit ihrer Mitschüler, die sie durch das bekannte Außengelände der Schkola führten. Die Kinder haben alle viele eindrückliche Erfahrungen gesammelt und waren sehr überrascht, wie es sich anfühlt »anders« zu sein.

Zum Abschluss des Themas besuchten die Schüler der Manni-Klasse die Schule von Angelina, Lydia und Cedric. Die Viert- bis Sechstklässler haben am Unterricht der unterschiedlichen Klassen teilgenommen und gemeinsam mit den Schülern der Förderschule Hauswirtschaft, Musik und Kunst sowie einen Rundgang durch das Gelände erleben dürfen. Es war ein interessanter und erlebnisreicher Ausflug, der allen Beteiligten in Erinnerung bleiben wird. Wir danken den Ostritzer Schülern und Lernbegleitern für den herzlichen Empfang in Ostritz und freuen uns auf viele spannende und gemeinsame Erlebnisse!

Susanne Proft

N – wie Nick`s Nase

Nick und Tamara sind zwei Kinder aus der Elli-Klasse in Hartau. Was sie dort alles erleben, berichten sie euch im folgenden Artikel.

SCHKOLA Hartau Dies ist der erste Buchstabe, den unser Schulanfänger Nick in seinen ersten Schkola - Wochen kennengelernt hat. Dabei hilft ihm immer wieder der an die Nase gelegte Zeigefinger – die Lautgebärde für den Buchstaben N.

Während Nick gerade Bildkarten mit Wörtern sortiert, die mit N beginnen oder auch nicht, schreibt Tamara den Buchstaben N in große Zeilen und wird dabei immer sicherer. Tamara ist unser zweites Elli-Kind, welches im Rahmen des Kooperationsprojektes mittlerweile das 3. Schuljahr in der Arthur-Klasse der SCHKOLA Hartau absolviert. Doch neben dem Einzelunterricht sind wir natürlich auch gern mittendrin in der Arthur-Klasse.

Zu einem Sachunterrichtsthema findet regelmäßig einen kleiner Lernkreis aller Arthur-Erstklässler mit Tamara und Nick statt. So haben sich alle schnell kennengelernt, obwohl wir nicht die ganze Woche in Hartau lernen. Nick hat Freunde gefunden, mit denen er sich in der Hofpause gern im Sandkasten trifft.

Ich freue mich auf ein fröhliches und abwechslungsreiches Schuljahr mit euch allen.

Eure Elli-Konny aus der Förderschule Großhennersdorf.



Skaten ist ein Lifestyle und Longboarden ist einfach nur Mainstream (gewesen)

Im Sommer baute ein Longboarder fast einen Unfall und dieser brachte allen Skatern und Longboardern ein »Lebenslangverbot« ein, das Brett mit in die Schule zu bringen. Das finden wir Skater nicht in Ordnung, da wir schon jahrelang in die Schule mit unseren Boards kamen und nur wegen eines Trends nicht mehr fahren dürfen. »Es sollten nur die fahren, die fahren können«, denken wir uns.

SCHKOLA Oberland Wir haben den Artikel »Alles kommt mal wieder ...« im vergangenen KORAX gelesen und möchten uns dazu äußern. Wir, das sind Tony, Philipp und Patrik von den Hydrixen beziehungsweise Bergziegen in Ebersbach.

Wir sind, anders als die Jungs, die im letzten Schuljahr Regeln verletzt, schon seit vier Jahren aktive Skater und jetzt betroffen von einem Verbot, für das wir gar nichts können. Aus dem Artikel haben wir einige Behauptungen herausgesucht und wollen unsere Meinung dazu ergänzen. Damit alle mitdiskutieren können, hat der Artikel zwei Teile. Einer erscheint jetzt, der zweite Teil im nächsten KORAX.

Wir Skater haben uns immer an die Regeln gehalten

Wir lasen also: »Das Schulgelände wurde unerlaubt verlassen, um auf der angrenzenden Straße zu skaten.« Das waren aber nicht wir, sondern eine Handvoll Schüler, die letztes Schuljahr mehrere Wochen lang die Schulstraße als Longboardbereich benutzten. Wir sahen die Jungs, wie sie vom Parkplatz losfuhren und kurz vor der Schuleinfahrt stoppten, um nicht von der Hofaufsicht entdeckt zu werden. Wir dagegen haben in dieser Zeit auf dem Schotter bei der Einfahrt unsere Tricks geübt. Dabei haben wir auch Rücksicht auf die klei-

neren Schüler genommen. Von einigen Lehren wurden wir sogar gelobt dafür, dass wir uns daran hielten, das Schulgelände nicht zu verlassen. Wir Skater haben uns also immer an die Regeln gehalten, sprich, sind nicht den Schulweg entlanggerast und auch nicht in Unfälle verwickelt worden. Ja, stimmt, wir tragen keine Helme und Schützer beim Skaten, denn das ist, wenn man nicht auf einer Halfpipe ist, erstens nicht nötig (man lernt die Tricks ja nach und nach) und zweitens eher hinderlich, um Tricks zu lernen. Jeder von uns macht das, was er kann beziehungsweise sich zutraut und als erstes lernt man beim Skaten, wie man bei Problemen vom Board springt. Dass das natürlich nicht geht, wenn man damit eine Straße runterrollt, wissen wir, deswegen haben wir das ja auch nicht gemacht.

Wie kam es eigentlich zu diesem Longboard-Hype?

Dadurch, dass bekannte YouTuber 2014 mit Longboards eine große Tour unternommen hatten. Täglich informierten sie die Zuschauer darüber, wo sie sich befanden und was sie so erlebten. Daraufhin kauften sich viele Jugendliche selbst Longboards, um den Trend der YouTuber nachzuahmen. Longboards eignen sich fürs Langstreckenfahren auf, na sagen wir mal, asphaltierten Strecken. Das kön-

nen natürlich auch Fuß- und Radwege sein, aber in unserer Gegend sind eben meist nur die Straßen asphaltiert. So ist es logisch, dass die Longboarder ihre Bretter auf die Straße vor das Schulgelände trugen.

Nicht alle Skateboarder über einen Kamm scheren

Wir dagegen verwenden unsere Skateboards meist für Tricks, was mit unserer Schulordnung gut übereinstimmt, jedenfalls bis zum Verbot. Wir sind der Meinung, dass man nicht einfach alle Skateboarder über einen Kamm scheren darf und dass es nicht zu Unfällen und anderen Katastrophen führen würde, wenn wir unsere Boards wieder mitbringen dürften.

Wir würden uns über viele Rückmeldungen zu diesem Artikel freuen und auch auf Vorschläge, wie man unsere Skateboards und unsere Hausordnung wieder miteinander versöhnen kann.

**Patrik Grunewald
Paul Hentschel
Claudia Damaschke**

P.S.: Eine Anmerkung der Redaktion: Es wäre schön, wenn sich auch die in diesem Kommentar erwähnten und kritisierten Longboarder zu dieser Thematik äußern würden.

Hallo Harry... in Ostritz :)

Im GTA Fotografie entstand diese tolle Fotogeschichte. Danke an: Bruno, Renee, Stella, Lysann, Nathalie und Mandy Schlage.



Alle Bilder, die während diesem Projekt entstanden sind, finden Sie unter www.schkola.de.

Lernen mit HERZ –

2. SCHKOLA Bildungskongress



Der 2. SCHKOLA Bildungskongress traf mit seinen facettenreichen Angeboten den Geschmack der Teilnehmer. Nach dem 1. SCHKOLA Bildungskongress »Glücklich lernen« vor zwei Jahren, fand am 19. September der 2. SCHKOLA Bildungskongress »BeHERZt lernen« statt. Nicole Binsch gibt einen Rückblick in die Vorarbeit.



SCHKOLA Ich hatte mich dazu entschieden, nach einem Jahr Elternzeit wieder ins Berufsleben einzusteigen. Am Montag, den 02. März 2015 stand ich mit meinem Sohn vor dem Kindergarten und wir wussten beide, heute wird es ernst. Ich hatte mich mächtig ins Zeug gelegt, um frühmorgens alles rechtzeitig zu schaffen. Der Abschied fiel uns beiden nicht leicht und die eine oder andere Träne rollte.

Pünktlich um 8 Uhr traf ich in Ebersbach ein. Ein Jahr war vergangen und ich arbeitete mich in meine neuen Aufgaben ein. Die größte war die Übernahme des 2. SCHKOLA Bildungskongresses. Die Veranstaltungszeit war bereits geklärt, nun musste alles Weitere organisiert werden. Ein halbes Jahr hatte ich ab diesem Zeitpunkt Zeit (für den vorhergehenden betrug die Vorbereitungszeit 1,5 Jahre).

Eine Mitarbeiterbefragung, zahlreiche Anschreiben an mögliche Referenten, Detailgespräche mit Referenten, Kostenanalysen, interne Absprachen etc. standen fast täglich auf meiner To-Do-Liste. Zeitgleich startete die Marketing-Offensive. Denn wir brauchten ein Logo, Flyer, Plakate, Werbebanner, Programmheft, etc.. Wenige Wochen vor Beginn wurde die Raumplanung bearbeitet, die Verpflegung mit dem Küchenteam abgestimmt, die Helfer eingewiesen, die Turnhalle für die Eröffnungsfeier vorbereitet, die Informationsmappen für die Referenten vorbereitet, die Anmeldeliste ausgedruckt, die Technik vorbereitet und vieles mehr.

Am Tag des Kongress wurden um 9 Uhr die Türen der SCHKOLA Oberland geöffnet. Insgesamt 13 Referenten wurden engagiert, die zusammen 17 Workshops anboten. In drei Workshop-Runden die jeweils 1,5h andauern, konnten die Teilnehmer ein facettenreiches Angebot genießen. »Neu Kommunizieren mit Jugendlichen«, »Jonglieren für Anfänger und Fortgeschrittene«, »Kreative und spielerische Vermittlungsideen zur Leseförderung«, »Salzfisch auf den Tisch«, ADHS und Co. im Klassenzimmer, waren nur eine kleine Auflistung der angebotenen Workshops.

Und eines war dabei das große Ziel: zufriedene Teilnehmer und Referenten. Circa 100 Teilnehmer füllten das Schulhaus und die Angebote mit Leben. Das Feedback der Teilnehmer war durchweg positiv.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei folgenden Personen bedanken:

- Bei den Schülerinnen und Schülern, die bei der Referentenbetreuung, dem Einlass, der Technik, der Fotografie-Gruppe und dem Schülerradio mitgeholfen haben.
- Bei allen Eltern, die viele leckere Kuchen gebacken haben und bei Annett Holz, die diese von Hartau nach Ebersbach transportiert hat.
- Bei Eberhard Müller, Hans-Peter Lewien und Lars Schaefer, die den Aufbau der Technik betreut und aufgebaut haben.
- Bei Jana Ramesova, Eva Cermakova, Ingo Stolper und Ute Wunderlich, die mit mir gemeinsam die Räume vorbereitet haben.
- An das Hausmeister-Team, welches für Ordnung im Schulgebäude gesorgt und die Turnhalle für die Eröffnung eingerichtet haben.
- An Waltraud Merschel und Heidi Herzog, die das Chaos im Schulbüro ertragen haben.
- An das gesamte Küchenteam für die tolle Versorgung und einen besonderen Dank an Kerstin Müller für die Vor- und Nachbereitung des Kongresses.
- An Ute Wunderlich für die vielen motivierenden Worte, deine Ideen und deine ständige Hilfsbereitschaft/Unterstützung.
- An Mario Heinke für die tolle Werbearbeit. Herzlichen Dank, dass du unsere Ideen so umgesetzt hast, wie sie in unserem Kopf schwirrten.
- Danke an alle Teamleiterinnen und Teamleiter für die Weiterleitung der Informationen, die Ausleihe von Materialien und Technik aus den einzelnen Standorten und für euer Feedback.
- An die Sponsoren und Unterstützer des Kongresses: der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, dem Autohaus Fehrmann, der Volksbank Filiale Zittau, Herrn Mario Heinke und der BARMER GEK

Heute sehe ich, dass die Entscheidung nach einem Jahr wieder in die Berufswelt einzusteigen für mich die Richtige war. Mein Sohn geht gern in den Kindergarten und ich auf Arbeit. Nach jedem Arbeitstag freuen wir uns sehr, wenn wir uns in die Arme schließen können. Dann genießen wir die Zeit zusammen und sind stolz auf das, was wir gemeinsam und alleine schaffen!

Nicole Binsch



Eröffnungsvorträge

Stephan Meyer in Vertretung des Schirmherrn Ministerpräsident Stanislaw Tillich

ERÖFFNUNG DES BILDUNGSKONGRESSES DER SCHKOLA IN EBERSBACH

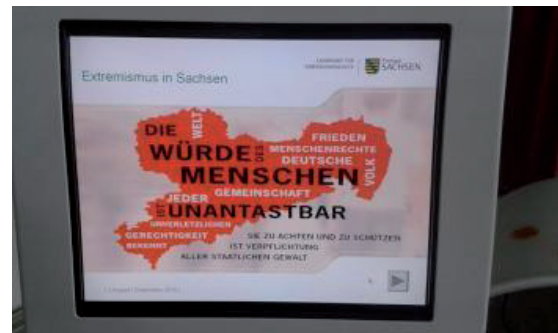
Am 19. September 2015 wurde der Bildungskongress der Schkola - "BeHERZt lernen - VONEINANDER LERNEN – MITEINANDER LEBEN" eröffnet. Ein gut gewähltes Motto, einer Schule, die stets Impulsgeber ist. Als Beiratsmitglied freute ich mich umso mehr, den Kongress mit begleiten zu dürfen.

Lernen ist nicht nur ein trockener Begriff des Auswendiglernens und „Zeit Absitzens“ in der Schule. Vielmehr wurde auch im Rahmen dieser Veranstaltung aufgezeigt, wie vielseitig der Lernalltag für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Eltern ist. Im Voneinander und Miteinander Lernen wird dabei nicht nur auf die Erfahrungen des Lehrerkollegiums zurückgegriffen, sondern auch auf viele neue Ideen und Projekte zur Wissensvermittlung. Lernen soll Spaß machen. Jedes Kind muss dieselben Chancen in der schulischen Ausbildung haben. Unsere Kinder sollen selbst den Antrieb verspüren, Neues kennen zu lernen, sich Dinge anzueignen und sich einzubringen.

Gerade in unserem schönen Dreiländereck Polen-Deutschland-Tschechien liegt die Chance des Miteinander und Voneinander Lernens auch darin, dass sowohl Sprache, eine andere Kultur wie auch Werte der Weltoffenheit und Toleranz vermittelt werden. Das eröffnet den Kindern und Jugendlichen ganz neue Sicht- und Denkweisen.



Um diese Lernprozesse und Möglichkeiten zu gestalten, bedarf es unser aller gemeinsamen Anstrengung.



Der zweite Bildungskongress lud dazu ein, Impulse hierfür zu geben und zu erarbeiten, damit diese dann im Lernalltag Umsetzung finden können. „BeHERZt lernen“ – mit Elan, Kreativität, Begeisterung, mit zu neuen Ideen und Offenheit.

Derzeit ist auch eine Ausstellung des Verfassungsschutzes in der Aula zu sehen - "Wir alle sind Verfassungsschützer" ist gerade in diesen Zeiten eine wichtige Feststellung.

Impulsreferat Franziska Schubert

Zeiten, wie wir sie momentan erleben, werfen viele Fragen auf: Welche Bildung führt dazu, dass wir am Ende gute Menschen haben? Kann Bildung das überhaupt leisten – und wenn ja, welche Art von Bildung wäre das? Was braucht eine Gesellschaft, um den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein? Spielen Werte wie Mitmenschlichkeit noch eine Rolle – und kann man sie heranbilden? Und inwiefern können Freie Schulen dazu beitragen, zukunftsfähigere Gesellschaften mit zu bilden? Franziska Schubert wirft einen Blick auf das, was sich hinter Herzensbildung verbirgt und skizziert die Spannungsfelder des Zusammenspiels von Bildung und Gesellschaft – in Zeiten wie diesen.



Referenten des 2. SCHKOLA Bildungskongress »BeHERZt lernen«

Alexandra Tobjinski

»Einführungsvortrag zum bindungs-
basierten
Entwicklungsansatz« (Neufeldansatz)

Anette Fünfstück

»Mehr Sicherheit in der Erziehung –
weniger Stress im Alltag«

Ann Tröger

»Meine Stimme - mein wichtigstes
Arbeitsmittel«

Brain Frank

»Salzwasserfisch auf den Tisch!«

Eberhard Müller

»Praxisunterricht - DIE Alternative
zu lehrerzentriertem und Lehrplan-
geführten Unterricht für selbstver-
antwortliches Lernen und Arbeiten
Jugendlicher«

Felix Eschrich

»Jonglieren für Anfänger«
»Jonglierkurs für Fortgeschrittene«
»Hurvineks Reisen in die Natur«

Jana Höfig

»Begleitetes Malen«

Karolína Pittnerová

»Unterhaltsame Science Show oder
Experimente, die Ihnen zu Hause
verwehrt sind«

Maike Beier

»Spielerische Vermittlungsideen zur
Leseförderung«
»Kreative Vermittlungsideen zur Lese-
förderung«

Benjamin Zips

»Neu kommunizieren mit Jugendlichen
– Wie Sie Heranwachsende zielgerich-
tet fördern und bilden«

Prof. Dr. h. c. Hans Biegert

»Mit ADHS & Co. im Klassenzimmer -
Verhaltensauffällige Schüler;
Wirksame pädagogische Hilfen und
evidenzbasierte Entlastungskonzepte
für den Unterricht bei problemati-
schem Schülerverhalten«

Prof. Dr. Manfred Jödecke

»Unterwegs im Multiversum der
COMIC- Helden, oder: wie wir beHERZT
lernend von den Ergebnissen des 9.
Kunst profitieren können«

Wolfgang Loth

»Damit kann man rechnen«
»Geht es euch gut?«

Feedback der Referenten

Liebe Frau Binsch,
Bei »BeHERZt lernen« habe ich mich
herzlich willkommen gefühlt.
Das Interesse und die Neugier der Teil-
nehmerinnen an meinen Themen wa-
ren enorm, die Workshops eine Freude.
Selbst weit in die Pause hinein wurde
mit hoher Motivation und Engagement
gearbeitet.
Vielen Dank auch für die hervorrage-
nde Organisation und all die Unterstüt-
zung, die nicht zuletzt für eine sehr
entspannte Atmosphäre sorgten.
Ich wünsche SCHKOLA und dem Bil-
dungskongress alles Gute und sehr
viel Erfolg, auch weit über die Tore von
SCHKOLA hinaus! Sehr gern bin ich zum
3. Bildungskongress wieder dabei.

Herzliche Grüße
Maike Beier

Liebe Frau Binsch,
ich möchte mich nochmals herzlich bedanken für die interessante und bewegte
Zeit während des Kongresses. Danke für Ihre Hilfe und Unterstützung, sowie für
Ihre immerwährende Geduld und Ihr aufbauendes und warmes Lächeln.
Es hat mich sehr gefreut, dass ich dabei sein, und die Schkola persönlich kennen-
lernen durfte!
Die vielen schönen und nachdenklichen Momente klingen noch nach...
Ich wünsche Ihnen und dem Team der Schkola eine entspannte und entwicklungs-
reiche Zeit.

Mit vielen Grüßen aus Berlin
Alexandra Tobjinski

Liebe Frau Binsch,
vielen Dank für die Rückmeldung. Auch ich empfand den Bildungskongress als sehr
gelingen und möchte mich für die hervorragende Organisation bedanken. Mein
einziger Verbesserungsvorschlag wäre, statt 3 lediglich 2 zweistündige Workshops
anzubieten, denn die Teilnehmer äußerten nach den 1,5 h den Wunsch, »noch wei-
ter machen zu wollen«.

Es grüßt Sie herzlich
Benjamin Zips



Sehr geehrte Frau Wunderlich, sehr geehrte Frau Binsch,
hiermit möchte ich mich noch einmal bei Ihnen für die Teilnahmemöglichkeit an Ihrem Bildungskongress bedanken. Es war für
uns eine weitere wertvolle Erfahrung, direkt in einer deutschen Schule unsere Show und andere iQLANDIA »Produkte« zu prä-
sentieren (ein Beweis auch dafür, für Sie, aber auch für uns, dass wir wirklich Deutsch sprechen und dass die Science Show
funktioniert). Ich bin auch sehr froh, dass einige von Schkolalehrern unsere Show gesehen haben und haben so eine klare Vor-
stellung davon, was wir machen.

Mit freundlichen Grüßen
Oldřich Šámal, Geschäftsmanger

Feedback der Teilnehmer



Tanznacht der SCHKOLA

Die Ballnacht (besser auch TANZnacht genannt) gehört mittlerweile zu einer traditionellen Veranstaltung der SCHKOLA. 2015 fand diese bereits zum dritten Mal statt und lockte zahlreiche Tanzbegeisterte auf das Parkett.

SCHKOLA Am 18. September 2015 fand die 3. Ballnacht der SCHKOLA in Rößlers Ballsaal in Neugersdorf statt. Insgesamt 70 Teilnehmer trafen sich an diesem Abend, um den 1. Tag der freien Schulen und den am Tag darauf folgenden 2. SCHKOLA Bildungskongress einzuläuten. Bei beschwingter Musik der Diskothek Novum und schmackhaften Essen des Partyservice Weise verbrachten Eltern, Mitarbeiter, Schüler und Freunde der SCHKOLA einen angenehmen Abend. Einen herzlichen Dank an Elisa und Laura für die Unterstützung an diesem Abend!

Nicole Binsch

Da bin ich jetzt!

Unbekanntes erkunden – Menschen mit anderen Horizonten kennenlernen. Eine ehemalige Schkolanerin hält Rückschau auf Dinge, die ihr bisheriges Leben geprägt haben.

SCHKOLA Hartau Ich bin Lina Muriel Monitor. Ich wurde 2001 in der SCHKOLA Hartau eingeschult und war meine ganze Grundschulzeit dort. Danach bin ich mit meiner Mutter ins kleine beschauliche Bad Belzig (Brandenburg) umgezogen und in Potsdam auf die Waldorfschule gegangen. Ich verspürte schon immer den Drang ins Ausland zu gehen, Unbekanntes zu erkunden, neue Menschen mit anderen Horizonten zu treffen und auf sich selbst gestellt zu sein. Deswegen habe ich mein 10. Schuljahr in Roberval, einem kleinen Städtchen im Norden Quebecs (Kanada) verbracht. Das war eine sehr wichtige Lebenserfahrung für mich. Außerdem habe ich eine neue Familie, eine neue Sprache und viele neue Freunde gewonnen. Danach bin ich nach Hause zurückgekehrt und habe im Sommer 2014, nach 13 Jahren Schule, an der Waldorfschule mein Abitur gemacht. Ich hatte viele Ideen, was ich in meinem Leben beruflich machen will. Wichtig war es mir aber erst einmal herauszukommen. Deswegen bin ich jetzt seit über 5 Monaten wieder in Kanada unterwegs. Ich reise und arbeite. Die ersten Monate habe ich an der Ostküste u.a. in Toronto, Ottawa, Montreal und Quebec City verbracht. Gerade arbei-

te ich in einem Hotel in Banff, in den Rocky Mountains. Die Zeit vergeht schnell und in spätestens zwei Monaten reise ich weiter nach Costa Rica, wo ich auf einer Farm arbeiten werde und Spanisch lernen will. Anschließend geht es zurück nach Deutschland, wo ich am liebsten Nachhaltigkeits-Management studieren würde.

Ich bin sehr dankbar für meine Schulzeit, die mir neben dem Wissen, welches man sich aneignet, auch gezeigt hat, was es heißt seinen eigenen Interessen nachzugehen, selbstständig zu sein und seine Möglichkeiten zu kennen. Danke für diese wichtige Zeit in meinem Leben!

Lina



Hitzefrei für AK 2002

Die 5b verließ 2002 die SCHKOLA Jonsdorf. Sie luden zu ihrem ersten Klassentreffen in die alten Räume ein und schwelgten in Erinnerungen.

SCHKOLA Jonsdorf Es war ein mehr als sommerlicher Tag. Das Thermometer zeigte mehr als 40 Grad Celsius im Begegnungsraum der SCHKOLA Jonsdorf. Die Fenster ließen sich nicht öffnen (ein Grund für den Umzug nach Jonsdorf – die Fenster). Der Beamer brummte bereits und die Fotos von damals liefen

Damals, 1996, waren die Damen und Herren im Raum Schülerinnen und Schüler der SCHKOLA Jonsdorf. Es war mein erstes Klassentreffen und ich war gespannt, alle wieder zu sehen und vor allem zu erkennen. Bei zirka 80 Prozent gelang es mir. Es war auch meine erste Klasse als Lehrerin und sie hatten mich nur eineinhalb Jahre. Es ging dann für mich in den Mutterschutz und Wolfgang Schaffer übernahm damals »mei-

ne« 7b. In die alten Räume ging es nicht mehr, die sind zurzeit Horträume, aber bewegen wollten wir uns bei diesen Temperaturen sowieso nur wenig.

Alle staunten nicht schlecht, nach dem jeder sich so auf den Fotos erkannt hat und sich nun mehr oder weniger schämt für das, was Herr Schaffer so aus seiner Sporttasche zog. Entschuldigungsschreiben für Streiche, Klassenbücher, nicht zurückgegebene Arbeiten aus dem Ethikunterricht. Das alles verpackte er in Rätsel. Erinnert wurde auch an den 11.09.2001, damals zur Klassenfahrt in Italien.

Das Schwitzen kam zum Höhepunkt, es gab nun endlich HITZEFREI. Gemütlich klang der Abend im Jonsdorfer Kurparkcafé aus. Jeder erzählt dann von sich (dies ging glatt zwei Stunden).

Einige hat es weiter weg verschlagen, nach Bayern andere etwas näher, nach Dresden und andere sind hier geblieben oder auch zurückgekommen oder wollen wieder zurückkommen. Doch alle sahen – zumindest an dem Abend – so aus, dass sie ihr Leben voll im Griff haben, gut angekommen sind und die Schule in guter Erinnerung – den »neuen Methoden« inklusive – haben. Und unser Chr. hat für etliche Lacher gesorgt und Wolfgang für immer noch eine Rückfrage.

Wichtig für alle Absolventen: Bleibt in Kontakt und tauscht Kontakte aus, trotz Facebook, Mail und Twitter konnten nicht alle erreicht werden. Sucht euch einen oder zwei Verantwortliche für das 1. Klassentreffen. Es lohnt sich.

Ute Wunderlich

»Da gackern ja die Hühner!«

Schkola-Ferien 2015 auf dem Bauernhof bei Leubners in Neundorf

SCHKOLA Hartau »Oh ja! Wir melden uns schon fürs nächste Mal an!« So hören wir es von begeisterten SCHKOLA-Kindern am Ende unserer Bauernhofwoche nun schon seit Jahren! Und sie ist viel zu schnell vorbei, die Zeit. Kein Wunder, denn es gibt eine Menge zu entdecken und zu genießen. Ein weiches, duftendes Heubett in einer alten, urigen Scheune, bewacht von Fledermäusen hoch oben am Balken. Kaltes Wasser für schmutzige Bauernhoffüße im gesunden Kneippbecken oder ein Bad in der alten Zinkwanne mitten auf der Wiese.

Natürlich gibt es auch jede Menge Tiere zu versorgen, also viel Arbeit. Und natürlich viel Spaß. Besonders wenn der Bauer uns auf dem Traktorhänger durch den Wald schuggelt oder riesige Heuballen eingesammelt werden müssen. Und wir werden jedes Jahr kreativ. Dieses Jahr haben wir T-Shirts gebatikt, bei herrlicher Sonne, mitten auf der Bauernhofwiese, umringt von neugierigen und gackernden Hühnern. Habt ihr auch schon Lust aufs nächste Mal in Neundorf?

Geli und Anke



Mittagessen in der Schmiede

Die Sommerferien waren lang, schön, abwechslungsreich und vor allem: sehr warm. Wie die Schkolaner aus Lückendorf mit der Hitze zurecht kamen, erfahrt ihr hier.

SCHKOLA Lückendorf In diesen sechs Wochen bekamen die Kindergarten- und Hortkinder ein vielfältiges Programm geboten. Neben einem Besuch im Zirkus wurde auch mit Hilfe der »Spritzeblume« gegen die große Hitze angekämpft. Zudem stellten die Kinder unter Aufsicht sogar Eis selbst her.

Die größte Abwechslung bot aber der tägliche Gang zur »alten Schmiede«. Aufgrund der Tatsache, dass die Küche in Hartau, von welcher der Kindergarten das Essen bezieht, geschlossen war, gingen die Kinder jeden Tag in die nicht weit entfernte Gaststätte, um dort das Mittagessen im gemütlichen Rahmen einzunehmen.

Linda Hähnel



Damit unsere Lückendorfer Schkolaner groß und stark werden. Mittagessen in der »alten Schmiede«.

Kletterabenteuer in den Ferien

Klettertour macht 10 mutige Schüler der SCHKOLA Oberland zu Gipfelstürmern.

Eine ganze Weile schwirrte Susanne und mir schon der Gedanke durch den Kopf, die Ferienbetreuung auch für die Kinder der Klassenstufe 4-6 wieder attraktiver zu gestalten. So kamen wir auf den Gedanken, mit ein paar Mutigen klettern zu gehen. Diese Idee fand sogleich auch großen Zuspruch seitens der Kinder und wir mussten aus organisatorischen Gründen die Gruppe auf zehn Teilnehmer begrenzen.

An dieser Stelle vorweg auch ein großes Dankeschön an Frau Eichentopf vom Fitnessstudio Eibau für die großzügig zur Verfügung gestellte notwendige Kletterausrüstung sowie Herrn Hecht vom DAV Zittau, der seine Zeit als Übungsleiter am Felsen zur Verfügung stellte und mit Rat und Tat als Fachkundiger zur Seite stand.

Am ersten Tag unserer 3-tägigen Klettertour fuhren wir nach Rumburk auf den Dymník, um auf dem Baumwipfelpfad mal Höhenluft zu schnuppern und unsere Selbstüberwindung zu testen.

Am zweiten Tag ging es dann in der Kletterhalle schon richtig zur Sache. Nach Knotenkunde und einigen technischen Erklärungen wurde schon so mancher Weg zur Hallendecke erklommen. Den Nachmittag konnten wir bei hochsommerlichen Temperaturen im Volksbad Eibau ausklingen lassen. Am dritten Tag fuhren wir kostensparend-sportlich mit unseren Fahrrädern hochmotiviert den schweißtreibenden Anstieg zum Spitzberg in Oderwitz hinauf. Dort erwartete uns schon Herr Hecht vom Deutschen Alpenverein, Sektion Zittau. Er hatte während unse-

res »Gipfelsturmes« auf unseren Drahteseln schon einige Kletterwege am Felsen mit Sicherungsseilen bestückt. Nun konnten die Kids zeigen, was sie klettertechnisch schon drauf hatten. Und das konnte sich sehen lassen. Mit Ehrgeiz und viel Spaß bei schönstem Ferienwetter wurde immer wieder auf neuen Wegen der Gipfel erklommen, an eigene Grenzen gegangen und die verdiente Aussicht von oben genossen. Nachdem sich alle heißhungrig über das selbst gegrillte Mittagessen im

Klettercamp am Wandfuß hergemacht hatten und nichts mehr übrig war, fuhren wir, mit Zwischenstopp in der Eisbar in Eibau, radelnd nach Ebersbach zurück.

Mit Stolz und Zufriedenheit auf das Geschaffte konnten wir auf drei anstrengende, aber erlebnisreiche Tage zurückblicken, an die sich alle Beteiligten bestimmt noch lange gern erinnern werden.

Karsten Burghardt



Spielen kennt kein Alter

Was macht man bei schlechtem Wetter? Man geht ins Museum! Das dachten sich auch unsere Schkolaner und besuchten in den Ferien das Spielzeugmuseum in Görlitz und stellten dabei fest: Dieses ist immer eine Reise wert – und zwar unabhängig vom Wetter!

SCHKOLA Oberland Am 14. Oktober 2015 besuchten wir das Görlitzer Spielzeugmuseum. Von dem nassen und kalten Wetter ließen sich unsere Kinder nicht die Laune vermiesen und waren sehr gespannt. In dem kleinen Museum, auf der Rothenburger Straße, wurden sie sehr herzlich und liebevoll empfangen.

Nachdem die Gruppe in zwei kleinere geteilt wurde, ging es los. Die erste Gruppe bekam eine Führung durch die Welt der Spielzeuggeschichte. Der Sandmann begleitete uns dabei :-). Einige kannten manche Spielsachen von ihren Eltern oder Großeltern.

In der zweiten Gruppe konnten die Kinder eine Kunststart selbst ausprobieren, nämlich in Streichholzschachteln kleine Bilder integrieren. Die Schüler mal-

ten den Hintergrund, die Landeskronen von Görlitz, in den schönsten Farben, klebten diesen in das kleine Kästchen und durften sich drei Figuren aussuchen, die sie noch reinkleben wollten. Der Besuch in das Museum lohnt sich – und zwar immer! Man kann, auch wenn man mit seinen Eltern hinkommt, etwas kleines Basteln und tolle Geschichten über die Spielsachen erfahren. Das Spielzeugmuseum finanziert sich lediglich über den Verein und ist auf viele kleine Besucher angewiesen. Unsere Schüler waren sich einig, dass eine Schließung des Museums sehr schade wäre. Also ruhig mal dort vorbeischauchen. Vor allem, aber nicht nur, auch an kalten und nassen Tagen zu empfehlen!

Elena Ruppelt



Was spielen Kinder aus anderen Ländern?

Wer die Welt erkunden möchte, muss spielen. Die Ferienkinder aus dem Oberland lernten Spiele, unter anderem aus den Vereinigten Staaten, Afrika und Afghanistan kennen.

SCHKOLA Oberland Am Montag, den 12. Oktober 2015, lernten unsere Ferienkinder die verschiedensten Spiele aus fernen Ländern kennen. Am Beliebtesten waren:

»Die Schlange« (aus Sambia):

Die Kinder teilen sich in zwei Gruppen auf, setzen sich auf den Boden, umfassen sich und versuchen am schnellsten durch die Zielgerade zu kommen. Angenehmer Nebeneffekt: Der Turnhallenboden ist danach garantiert sauber ;-).



»Der Torwächter« (aus Afghanistan)

Die Gruppe bildet einen Kreis. Die Füße werden aneinander gestellt. Das Kind in der Mitte versucht, den Ball durch die Beine der anderen zu werfen. Diese müssen versuchen, das zu verhindern.

»Steal the bacon!«, auf deutsch: »Klau den Schinken!« (aus den Vereinigten Staaten)

Bei diesem Spiel werden zwei Gruppen gebildet. Diese stellen sich gegenüber und jedes Gruppenmitglied bekommt eine Zahl. In die Mitte wird ein Ball ge-

legt und eine neutrale Person nennt eine Zahl, die Zahl der jeweiligen Gruppe versucht den Schinken zu klauen und in seine Gruppe zu bringen.

Das Spiel eignet sich für Gruppen, die einen großen Altersunterschied aufweisen, weil durch das Spiel unter den Kleinsten ungeahnte Kräfte freigesetzt werden. Uns hat dieser Tag viel Spaß gemacht und wir werden den Spieleschatz noch erweitern.

Elena Ruppelt



Da können wir auch helfen!

1. SCHKOLA-Aktion für Flüchtlinge

Auch an den Schkolanern ist das zurzeit in der Öffentlichkeit heftig diskutierte Thema Flüchtlinge nicht spurlos vorübergegangen. Reden alleine war ihnen allerdings zu wenig. Elena überlegte, wie man konkret helfen könnte. Nach einem Treffen mit ehrenamtlichen Helfern kam ihr eine Idee.

SCHKOLA Oberland Als ich das erste Mal ein Treffen der Ehrenamtlichen zum Thema »Asylbewerber in Ebersbach-Neugersdorf« besuchte, wurde mir schnell klar: Da können wir auch helfen! Ich verschickte eine E-Mail. In dieser rief ich zu einer Kleiderspende auf. Die Reaktionen waren enorm, mein Platz im Lehrerzimmer füllte sich von Tag zu Tag mit Pullovern, Winterjacken, Schuhen und so weiter, und so fort. Am Dienstag, den 13. Oktober 2015, sortierte ich alle Sachen und verpackte sie so, dass sie in unseren kleinen Golf passten :-). Am Nachmittag fuhren wir nach Neugersdorf, wo die Asylbewerber ihren Deutschkurs besuchten. Ihre Kinder werden von einer weiteren ehrenamtlichen Helferin draußen betreut. Es war bereits sehr kalt und es war ein schönes Gefühl zu wissen, dass sie nächste Woche in warmen Sachen spielen können.

Anfangs waren alle beklemmt. Die Asylsuchenden waren schüchtern und trauten sich erst nicht richtig an die vielen Sachen ran. Ich erklärte ihnen auf Englisch und mit Händen und Füßen, dass vielen Eltern und Kindern der SCHKOLA ihr Schicksal bewusst ist und sie deshalb winterfeste Kleidung gespendet haben. Zum Beispiel Handschuhe, die man unter anderem dazu braucht, um nicht mit durchgefrorenen Händen vom Fahrrad steigen zu müssen. Nach und nach fand jeder eine warme Jacke und sogar Schuhe. Die Sachen, welche übrig geblieben sind, konnten wir unterstellen, damit sich nächsten Dienstag diejenigen Familien, die erkältungsbedingt den Deutschkurs nicht besuchen konnten, ebenfalls für den Winter rüsten können.

Die Freude und leuchtenden Augen, kann ich leider nicht weitergeben, aber ein ganz großes DANKESCHÖN an die fleißigen Spender.

Elena Ruppelt



Wenn nur jeder von uns ein klein wenig von seinem Reichtum abgibt, ...

... dann reicht es für alle! Das dachten sich auch die Schkolaner Jorit und Tina. Sie schlichen durch ihr Haus auf der Suche nach Dingen, die sie nicht mehr brauchen, um sie Menschen zukommen zu lassen, mit denen es das Leben nicht gut gemeint hat.

SCHKOLA Oberland Sind wir doch einmal ehrlich zu uns selbst. Jeder von uns findet irgendwo in seinem Haus Dinge beziehungsweise in seinem Kleiderschrank, die er schon laaaange nicht mehr benutzt hatte oder wirklich nicht braucht. Bei uns ist das nicht anders und so machten wir uns auf die Suche.

Von der Ladentheke direkt in den Kleiderschrank

Dabei findet man so einiges. Klamotten im Schrank, die seit einem Jahr nicht mehr getragen wurden, in der Hoffnung, irgendwann wieder in diese Größe hineinzupassen. Oder eben Kleidung, die beim Kauf super gefiel und zu Hause dann einfach nur im Schrank verschwindet und nie wieder außerhalb gesehen wurde.

Für einen Moment den Ernst vergessen

Auch in den Kinderzimmern dümpeln so einige Dinge herum, die kein Kind seit Langem mehr anschaut und nutzt. Wenn all diese gefundenen Dinge nun wieder in Gebrauch kommen und sich Menschen darüber freuen können, dann haben wir alles richtig gemacht. Wir haben Menschen in Not ein Lächeln in ihr Gesicht gezaubert und für einen Moment den Ernst ihrer Situation vergessen lassen.

Jorit und Tina

Musicalzeit in Hartau

Wenn Kinder lachen, Musik erklingt und Lieder durch den Raum fliegen, dann steppt der »Musicalbär« in Hartau, auch wenn es diesmal um einen Esel geht. Zur Schuleinführung war wie jedes Jahr Premiere.



SCHKOLA Hartau Wer Till Eulenspiegel begegnet, der sollte Humor haben, sonst wird er gnadenlos aufs Korn genommen. So jedenfalls singen es Dawid bzw. Paulina, wenn sie in die Rolle dieses Schlitzohrs steigen. Dass sie auch noch so aussehen, wie wir uns heute den typischen Till vorstellen, verdanken wir Eva Matschulla. Sie ist Rentnerin und ehemalige Schneiderin und nähte für uns die Till-Kostüme.

Kann man einem Esel das Lesen beibringen? Frau Professorin Vicki und Herr Professor Giacomo sind skeptisch und lassen sich von Till übers Ohr hauen. Aber wie bekommt man einen guten Esel auf die Bühne? Dank einer geschickten und einfallsreichen Mutti, Kristin Theilig, wurde ein riesiger Eselskopf mit dazu gehörigem Kostüm entwickelt. Zwei Kinder spielen diese Rolle gemeinsam. Leider lockt die Buchstabensuppe weniger dem Tier entsprechende Laute, dafür jedoch dem Publi-

kum einige Lacher aus den Kehlen.

Unser aktuelles Musical sorgte in der Probephase für viel Spaß bei allen Beteiligten. Die Erzähler Ayana und Alwin nahmen aktiv an der szenischen Umsetzung teil und lieferten so manche Idee, z.B.: Wie kriege ich ein Seil zum Balancieren auf die Bühne? Für die Bäckerszene bastelten die Kinder Eulen und Meerkatzen aus Pappmaché. Unsere zwei tschechischen Kinder Sara und Samuel Spal hatten viel zu lernen, denn sie wollten unbedingt eine Sprechrolle und der Text musste natürlich auf Deutsch sein. Und so entstand ein fröhliches Stück, in dem der Chor voller Sangesfreude die Solisten unterstützte und musikalisch durch die Geschichte führte.

Annett und Kristin

Lanterna Futuri leuchtet wieder

Alle Jahre um diese Zeit trifft man sich, um trinationale der darstellenden Kunst zu frönen, abseits vom Schulstress – eine dankbare Abwechslung für 7.- und 8.-Klässler, die zu erstaunlichen Leistungen führte.

SCHKOLA Oberland Für manche Teilnehmer dieses Projekts war das ein Licht durch das Unbekannte, andere Schüler kannten schon den Schein. Alle haben sich gemeinsam, in der Woche von 20. bis 26. September 2015, das Thema Erkenne Dich Selbst erschlossen.

7.- und 8.-Klässler der Schkola Oberland in Ebersbach, des Łużyckie Gimnazjum in Zgorzelec und der Schule Klíč in Česká Lípa haben miteinander in einer Musik- und Theaterwerkstatt, unter

Aufsicht von professionellen Schauspielern, Regisseuren, Musikern und Produzenten gearbeitet.

Bei Null ging es los und dann entstanden Lieder und ein Theaterstück. Frisch eingeübt wurde all das am Freitag, dem 25. September, den Eltern, Lehrern und Freunden im Begegnungszentrum in Großenhennersdorf vorgestellt. Neben der Möglichkeit sich mit neuen Akkorden vertraut zu machen, bot die Lanterna Futuri wieder die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und von neuen

Freunden etwas Interessantes zu erfahren.

Durch diese Bekanntschaften waren die Endergebnisse voller Emotionen, aber am allerwichtigsten sie waren sehr ehrlich. Die Präsentation hat alle Anwesenden sehr begeistert und die Schüler freuen sich schon auf die nächste Vorstellung im Januar in jeder der drei Schulen.

Grzegorz Dusza

Niedamirow die schöne Kunstwerkstatt

Vier Tage (11.6. bis 14.6.2015) waren Schüler und Lernbegleiter der SCHKOLA zu Gast bei Beata Justa und Grzegorz Potoczak und ihrem Sohn Olda im Haus der Drei Kulturen »Parada«, die diese Begegnungsstätte seit 1991 leiten.

SCHKOLA Oberland Direkt an der tschechischen Grenze in 700m Höhe liegt das Dorf Niedamirow (Kunzendorf) am Rande des polnischen Riesengebirges, in der Nähe von Lubawka und Kamienna Gora. Seit vielen Jahren schon fährt immer wieder eine Gruppe Kinder und Jugendlichen aus der Schkola früher Jonsdorf, jetzt Oberland, an diesen inspirierenden Ort, um zu malen, zu zeichnen, zu plastizieren und die wunderbare Landschaft zu erkunden.

In diesem Jahr waren folgende Schüler dabei: Hannah Gut, Maria Selony, Selma Christoph, Naomi Lensing, Hannah Höfig, Eva Gutschke, Luise Gebler, Max Urland, Alexander Bruns, Clemens Seifert, Aaron Höfig, Anna Eberle, Vanessa Josewski, Nena Bartsch und als Betreuer Miroslaw Drewniacki und Jana Höfig mit Lea.

Wir wurden in diesen Tagen sehr verwöhnt mit ganz viel Sonne und herzlichen Gastgebern, die uns für den Gaumen und für die Augen aufs Interessanteste bekochten, auch wenn das für manche Jugendliche recht ungewöhnlich war.

Es war wunderbar, so viel Zeit zu haben zum einen für ganz individuelle Arbeiten, aber auch für gemeinsame Projekte. Es wurde probiert und experimentiert mit verschiedenen Techniken im Atelier und in der Landschaft so z.B. mit Aquarell, Guachefarben, Tusche, farbigem Sand, Yton-Stein, Holz und Ton. Gemeinsamen entstanden große Sandbilder, Gesichtsmasken und gegenseitige Körperbemalungen.

Viel Zeit verbrachten wir am und im Teich, der voller Überraschungen war mit Kaulquappenschwämmen, Libellenlarven und Blutegelein.

Wenn es ein Thema gab in diesen Tagen, dann war es am ehesten das Spiel. Spielen mit den ausgebreiteten Materialien, den angebotenen Techniken, spielen mit den Anderen in der Gruppe und mit den Gegebenheiten dieses Ortes.

Der Einstieg dazu war eine Zeichenübung: eine Minute für eine Zeichnung, dann ein neues Blatt und wieder eine Minute für eine Zeichnung und das 20 Minuten lang. Dabei ganz dem ersten Impuls folgen, nicht lange vorher über-

legen, ins Spielen zu kommen mit den Formen und der Bewegung ...

Das war die Einladung bei allen Angeboten, die für manche neu und ungewohnt waren.

Im Spiel können wir uns vertiefen, Neues entdecken, kreativ werden, experimentieren und ganz freudig uns und die anderen erleben.

Mit viel Eifer und Konzentration wurde gewerkelt. Es gab ganz stille Momente, in denen jeder konzentriert war in seine Arbeit und es gab auch viel Trubel und Gelächter bei allen Gruppenaktivitäten. Wir haben uns alle sehr wohl gefühlt waren superentspannt und freuen uns sehr auf die Fortsetzung im nächsten Jahr.

Einen großen Dank an Alle, die diese Fahrt ermöglicht haben und vor allem an Hartwig Höhnel und Matthias Schulz unsere Busfahrer, die so kurzfristig eingesprungen sind.

Jana Höfig

Meinungen einiger Teilnehmer:

Naomi Lensing

Ich fand die Kunstwoche sehr sehr schön, ich war das erste Mal dabei und habe mich gleich in der Umgebung wohlfühlt. Die Familie war nett, das Essen war lecker und ich habe viel über Kunst und Malerei gelernt. Danke Jana! Ich habe mit Aquarell gemalt, eine Maske und einen Tonkopf gebaut. Es war einfach nur schön!



Nena Bartsch

Im diesjährigen Kunstlager in Niedamirow habe ich einiges mitnehmen können. Zum Beispiel konnte ich meine Fertigkeiten in Sachen Keramik erweitern. Ich habe seit langem mal wieder in Ruhe zeichnen können, so wie ich mit Farbe und Pinsel üben konnte. Dieses Jahr hat es wieder total Spaß gemacht!

Anna Eberle

Ich fand es schön, dass wir wandern waren, dass wir viel freie Gestaltungszeit hatten und mir hat es Spaß gemacht den Tonkopf zu machen.

Mirek

In Niedamirow bin ich zum dritten Mal und wie immer bin ich von dem Paradahaus und der Atmosphäre sehr beeindruckt. Schöne Landschaften, leckeres und einzigartiges Essen und dazu nette Leute, das ist alles was diesen schönen Platz ausmacht. Natur und Kunst, Realität und Phantasiewelt, alles in einem.

Alexander Bruns

Mein persönlicher Eindruck: Das Essen war gut, die Leute sehr freundlich, die Zimmer bequem und es war einfach schön ruhig.

Termine



SCHKOLA Lückendorf

15.11.15	Sankt Martinsfest
27.11.15	Weihnachtliches schmücken
09.12.15	Oma und Opa Weihnachtsfeier
17.12.15	Kinder- Weihnachtsfeier
24.12.15-01.01.16	Schließzeit
31.01.16	Rodelfasching
25.01.16	Vogelhochzeit
09.02.16	Fasching



SCHKOLA gGmbH

14.11.15	Tag der offenen Tür Hartau/Ostritz
16.-17.11.15	Teamleitungsklausur
20.11.15	Tag der offenen Tür U Nemocnice
21.11.15	Tag der offenen Tür SCHKOLA Oberland
11.12.15	Weihnachtsfeier
21.12.-02.01.16	Weihnachtsferien
23.01.16	Neujahrskonzert
02.02.16	Eisfasching
08.02.-20.02.16	Winterferien
12.03.16	Trinationales Volleyballturnier
23.03.16	Frühlingsfest SCHKOLA Oberland

SCHKOLA Ostritz

14.11.15	Tag der offenen Tür
05.12.16	Weihnachtsmarkt Ostritz
18.01.16	Schuleignungstest neue Klasse 1



SCHKOLA Oberland



20.11.15	Tag der offenen Tür U Nemocnice
21.11.15	Tag der offenen Tür SCHKOLA Oberland
23.11.15	Pädagogischer Tag (für Mitarbeiter)
14.02.-20.02.2016	Skikurs U Nemocnice
17.02.-19.02.2016	Pädagogischer Tag (für Mitarbeiter)

Grundstufe

ca. 04.11.15	Beginn vom Schwimmunterricht Klasse 2
--------------	---------------------------------------

Mittelstufe

12.11. und 19.11.15	Begegnungstage Freddie, Conni
25.11. und 02.12.15	Begegnungstage Hank, Rudi
13.01. und 20.01.16	Begegnungstage Freddie, Conni
14.01. und 21.01.16	Begegnungstage Hank, Rudi

Oberstufe

23.-27.11.15	Begegnungstage 10/1
13.01.16	Begegnungstag U Nemocnice
20.01.16	Begegnungstag U Nemocnice

SCHKOLA Hartau

14.11.15	Tag der offenen Tür
07.12.15	Weihnachtskegeln Arthur
10.12.15	Weihnachtsmärchen
11.12.15	Weihnachtskegeln Korax
14.12.15	Weihnachtskegeln Emma
18.12.15	Weihnachtskegeln Olli
12.01.16	1. Schuleignungstest Kl.1 (2016/17)
19.01.16	2. Schuleignungstest Kl.1 (2016/17)





Der SCHKOLA Küchenblog

Hallo und ein herzliches Willkommen in unserer GerichteKüche. Ab sofort könnt ihr in jedem Korax immer das Neueste aus den Küchen der SCHKOLA Oberland und Hartau nachlesen. Von Veranstaltungen, über Neues aus den Teams bis zu Rezepten, werden wir versuchen euch unsere Köstlichkeiten etwas näher zu bringen.

SCHKOLA Oberland und Hartau Veranstaltungsrückblick – 2. SCHKOLA Bildungskongress:

In diesem Jahr lud die SCHKOLA zum 2. Bildungskongress ein. Motto dieses Kongresses war »BeHERZt lernen«. Für uns war dieser Kongress umso spannender, da wir dieses Jahr nicht nur für die Bewirtung unserer Gäste zuständig waren, sondern auch selbst an einem Workshop teilnehmen konnten. Der Referent des Workshops war Brain Frank, seines Zeichens Nationaler Fachberater Fisch & Seafood bei Transgourmet Deutschland. Alles stand unter dem Motto »Salzwasserfisch auf den Tisch« Spannend zu erfahren und zu beobachten war es, welche Vielfalt und Eigenarten es bei Salzwasserfischen gibt. Vom Leben Miteinander, über Besonderheiten in Aussehen und Lebensform bis hin zu witzigen Anekdoten über das Liebesleben der einzelnen Fische konnten wir so einiges Neues dazulernen. Höhepunkt war dann natürlich die Zerlegung und Zubereitung der vielen tollen Fische, welche Referent Brain Frank extra geordert hatte. Darunter waren bekannte Fische wie Seelachs und Steinbutt, aber auch Exoten wie z.B. der Seeteufel.

Frisch filetiert und gebraten beziehungsweise geräuchert, durften wir unsere Gaumen mit diesen nicht all-

täglichen Fischen verwöhnen. Und natürlich durften und konnten wir den anderen Teilnehmern des Bildungskongress dieses Geschmackserlebnis nicht vorenthalten und servierten somit auch beim Mittagsbuffet diese Spezialitäten.



Alles in allem war dies ein sehr gelungener Tag. Das Küchenteam hatte wirklich viel Spaß und auch unsere Gäste dürften viele Gründe dafür haben, uns vielleicht mal wieder zu besuchen.

Christian Reinhold

Das Rezept am Rande ;-)

Mediterraner Brotaufstrich:

- 100g Feta-Käse
- 100g Frischkäse
- 4 getrocknete Tomaten
- 2 Artischockenherzen (aus der Dose)
- 2 Esslöffel Ajvar oder Paprikamark
- 1 Knoblauchzehe
- Chilipulver
- Knoblauchsatz
- Pfeffer
- Kräuter der Provence

Die Tomaten und die Artischockenherzen klein schneiden, den Knoblauch kleinhacken oder pressen und mit den restlichen Zutaten mischen. Passt sehr gut als Brotaufstrich oder auch als Dipp zu Gemüsesticks.

SCHKOLA

Weihnachtsladen



Š: SCHKOLA

Entdecken Sie außergewöhnliche Weihnachtsgeschenke aus Schülerhand!

WANN? 30.11. bis 04.12.2015

**Mo-Fr 10:00-12:00 Uhr
14:00-18:00 Uhr**

**WO? Reichenberger Str. 17
02763 Zittau**

BESONDERHEITEN

*** selbstgemachte Produkte, u.a.
selbst hergestellter Apfelsaft**

*** Bedienung von Schülern
(Schülerfirma)**

*** ...**